

Bezugspreis
Nr. 473 und 474...
Preis 1 Mark

Halle'sche Zeitung

Anzeige-Gebühren
Die in dieser Zeitung...
Preis 1 Mark

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Halle a. S., Sonnabend 9. Oktober 1897.

Halle a. S., Sonnabend 9. Oktober 1897.

Halle a. S., Sonnabend 9. Oktober 1897.

Zur gest. Beachtung!

Dieser Nummer unserer Zeitung liegt eine Kenn-Ausgabe bei, auf welche wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Deutsches Reich.

\* Das Kaiserpaar wird, wie die Kronblätter melden, am Sonntag in Liebenburg, das zwei Meilen von Subertshausen am Rande der Schorfäule thalwärts gelegen ist, der Einweihung einer neuen Kirche beiwohnen.

\* Kaiser Wilhelm hat seiner Schwester, der Kronprinzessin von Griechenland, Herzogin von Sparta, den Kaiserorden mit der Jahreszahl 1813/14 und dem Roten Kreuz verliehen.

\* Prinz Georg von Preußen, der Senior des Hohenzollernschen Hauses, ist gestern Vormittag von Wiesbaden nach Köln abgereist.

\* Durch einen Fall beim Radfahren hat sich der Herzog Georg von Oldenburg eine Verletzung am Arme zuzugewogen, das er das Zeit hüten muß.

\* Fürst Bismarck hatte sich wegen des Witterungs-umwags eine kleine Schonung aufgelegt, indem er kurze Zeit das Zimmer hütete. Von gestrigen Tage ab aber hat er die gewohnten Ausfahrten wieder aufgenommen.

\* Der Nord. Allg. Ztg. zufolge findet heute Abend beim Reichstages-Ausschuß eine Besprechung statt, wozu neben anderen hochgestellten Personen insbesondere die neuernannten Staatssekretäre geladen sind.

\* Die „Evangelische Kirchenzeitung“ meldet jetzt in Uebereinstimmung mit unseren bisherigen Mittheilungen: Die General-Synode wird aller Voraussicht nach nicht vor dem letzten Drittel des November zusammentreten können, da es nicht möglich ist, die für zu machenden Vorgesprächen, auch bei der angestrengtesten Arbeit, die darauf verwendet wird, früher fertig zu stellen.

\* Gegenwärtig weist der Präsident des Reichsgerichts von Schlesinger in Berlin. Seine Anwesenheit in der Reichshauptstadt wird, wie das „N. Z.“ meldet, damit in Zusammenhang gebracht, daß man im Reichsgericht brüderliche Wünsche, es möchte durch die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches und der damit zusammenhängenden Gesetzesentwürfe eine Wehrleistung des obersten Gerichtshofes des Deutschen Reiches nicht herbeigeführt werden.

\* Wie die „N. B. Kor.“ hört, legt die Regierung Verth darauf, den nach ihrer Ansicht für die Wehrkraft zur See und für den Schutz der überseeischen Interessen erforderliche Ausgaben der Flotte auf eine für ihn längere Zeit festgelegte gesetzliche Grundlage zu stellen, damit die Flotte in ihrem inneren Ansehen Ruhe hat und die Regierung der Nothwendigkeit entbehrt, in jedem Jahre mit dem Reichstage zu scheitern. Von diesem Standpunkte aus habe das Staatsministerium die Marineverträge behandelt und die preussischen Vertreter im Bundestage in diesem Sinne instruiert. Die Vorlage enthalte thatsächlich einen Instandhaltungs- und Flottenvermehrungsplan für die nächsten 7 Jahre.

\* Pensionzahlungen durch Postanweisungen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Finanzministers, wonach verwechselte und unter Vorbehalt des Wählers die Zahlungen von Pensionen und Abrechnungen innerhalb des Deutschen Reiches bis zum Monatsbetrage von 400 Mk. im Wege des Postanweisungswesens ohne Monatsquittung für die Fälle zugelassen werden, wenn Empfangs- und Bezugsberechtigter identisch sind. Die Forderung geschieht nur auf schriftlichen Antrag der Berechtigten.

\* Gegen das Sammeln für Beamteneinkünfte hat der Finanzminister eine neue Verfügung erlassen, indem er jetzt auch das Sammeln von Geldbeträgen zu Ehrenfesten oder zur Unterfertigung für Angehörte der gleichen Kategorie im Eisenbahnwesen (Wahlzettel) untersagt hat, nachdem die Stiftung von Ehrenfesten für Vorkriegszeit, der mehrfach dabei vorgekommenen Inunzulässigkeiten wegen, bekanntlich schon vor längerer Zeit verboten worden ist. In besonderen Fällen sollen Ausnahmen von diesem Verbot zulässig sein, jedoch nur mit besonderer Erlaubnis der vorgelegten Eisenbahndirektion.

\* Am 18. Oktober findet in Berlin eine Sitzung des Ausschusses des Centralverbandes deutscher Industrieller statt. Auf der Tagesordnung stehen außer geschäftlichen Angelegenheiten der Bericht über die am 22. und 23. September d. J. in Wiesbaden abgehaltenen Sitzungen der Kommission für das Unfallversicherungs-Gesetz, sowie die gegenwärtige Lage der handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zum Auslande und die Bildung eines „Wirtschaftlichen Ausschusses“ zur Vorbereitung und Begleitung handelspolitischer Maßnahmen.

\* Nachdem der Reichstag im Frühjahr eine Resolution angenommen hatte, in der die Errichtung von Kaufmännischen

Schiedsgerichten zur Entscheldung von Streitigkeiten zwischen Prinzipalen einerseits und Handlungsgehilfen und Lehrlingen andererseits angeregt wurde, ist der „Post“ zufolge vom Handelsminister eine Anfrage an die Handelskammern und kaufmännischen Korporationen ergangen, wie man sich die Errichtung derartiger Schiedsgerichte denke. Darauf haben sich die Handelskammern in Frankfurt a. M. und die meisten Vereine der Gehilfenschaft dahin ausgesprochen, man solle das Gesetz über die Gewerbe-gerichte durch eine Novelle in der Weise erweitern, daß diese auch für Rechtsstreitigkeiten aus dem kaufmännischen Anstellungsverhältnis zuzulässig werden. Ein anderer Vorschlag geht dahin, durch eine Aenderung im Gerichtsverfassungsgesetz die Streitigkeiten aus dem kaufmännischen Anstellungsverhältnis als selbständige Sache zu erklären und gleichzeitig bei den Amtsgerichten für diese Fälle zwei Richter, einen aus dem Stande der Prinzipale, den anderen aus dem Gehilfenstande, hinzuzusetzen.

\* Beschäftigung verheiratheter Lehrerinnen. Der Kultusminister hat dahin entschieden, daß es nicht angemessen ist, eine Infolge ihrer Verheirathung aus dem Amte scheidende Lehrerin provisorisch oder interimistisch an der Schule weiter zu beschäftigen. Zugleich ist vom Minister darauf hingewiesen worden, daß es nach dem vom Reichsgericht entwickelten Grundsätze zulässig erscheint, wenn eine Lehrerin bei Abschlusse des mit der Schulgemeinde errichteten Anstellungsvertrages oder auch nachträglich eine Aenderung des Inhalts vertrage, daß die Verheirathung der Lehrerin die Aufhebung ihrer Anstellung zur Folge hat. Das Reichsgericht hat anerkannt, daß eine solche Vereinbarung als rechtswirksam und die Lehrerin bindend zu erachten ist. Es ist anzunehmen, daß in Zukunft eine entsprechende Bestimmung in die Beförderungsordnungen aufgenommen und daß in den Berufungsurkunden ausdrücklich auf diese Vorschrift der Beförderungsordnung hingewiesen wird.

\* Die Angelegenheit der Entlassung des Gemeindevorstehers im Kreise Velitz kommt noch immer nicht zur Ruhe. Der Landrath des Kreises, Geh. Reg.-Rath v. Stülps-nagel sprach in der „Verz.“ folgende Erklärung: Nachdem die Disziplinaruntersuchung wider den Gemeindevorsteher Schulte in Rahm in den öffentlichen Blättern allerortsigen Abhandlungen ausläßlich besprochen worden ist, auf-fällige Weise, so wie die Verhandlung der öffentlichen Verhandlungen in der nächsten öffentlichen Verhandlung vor dem Kreisauusschusse, und daran die verschiedenartigen Ausführungen gefolgt sind, und nachdem Herr Schulte mehreren Zeitungen, z. B. der sozialdemokratischen „Brandenburger Zeitung“, unterm 2. d. M. eine Mittheilung bezüglich der Entlassung der Frau Baum aus der Wohnung hat ausgeben lassen, habe ich mich be-rechtigt und zur Verhütung einer Fälschung der öffentlichen Meinung durch die Wahrheit direkt wiederholende Angaben sogar verpflichtet, hierdurch auf Grund der Verhandlungen die Er-läuterung abzugeben, daß Herr Schulte mit genehmiger schriftlich und mündlich sich bereit erklärt hat, die in der Wohnung in dem ihm gehörigen Hause zu händeln, sobald er nach dem mit ihm abgeschlossenen Meistervertrage das Recht zu demselben erlangt. Eine gleiche Erklärung hat Herr Schulte am Schlusse der Verhandlung vor dem Kreisauusschusse abgegeben. Seine bezüglich der in öffentlichen Blättern gerichtete Mittheilung steht daher mit der Wahrheit in directem Widerspruch. Die Angabe, daß bereits Verurteilung gegen das Erkenntnis des Kreisauusschusses erfolgt sei, ist irrig. In diesem Falle ist die Wohnung händeln und eine noch folgende Erklärung des Falles in den öffent-lichen Blättern unter seinen Umständen nicht erwidern werde. Sollte derselbe etwa, wie mehrfach angedeutet, seine Zeit im An-gewandten zur Besprechung gelangen, so wird dort die Angelegen-heit zu den erforderlichen Aufklärungen und Klärungen kommen.

Herr Schulte entpuppt sich ja immer mehr als ein ganz hervorragender Diebemann!

\* Die Abmung einer Korrespondenz, das dem Reichstage eine Vorlage über Aufhebung des Verbindungsverbot für politische Vereine zugegangen ist, wird von der „Post“ für mehr als un-wahrscheinlich bezeichnet.

\* Infolge vorgekommener Mißbilligkeiten hatte der Deutsche Anwohnerverein an den Kultusminister das Gesuch gerichtet, daß die Nachrichten der Waagen und Gewichte in Zukunft nur alle fünf Jahre stattfinden und daß Reparaturen der Waagen jenseits des Reiches erst nach Vereinbarung mit dem Eigenthümer angeordnet werden möchten. Hierauf hat der Kultusminister erwidert, daß eine Verlängerung der Zeit zur Nachprüfung der Waagen und Gewichte zur Zeit mit Rücksicht darauf noch nicht zulässig erweise, daß von den eingehenden Prüfungsanfragen 40 vom Hundert von den Bundesstaaten an den Bundesrat und dem Reichstag zu überreichen waren. Der Kultusminister hat dagegen angeordnet, daß Waagen künftig erst nach Verhandlung mit den Besitzern theilweise von den Nominationsämtern zur Reparatur gegeben werden sollen. Den Wap-tischen aber wird empfohlen, Waagen, deren Schäden sie selbst vor-ber erkennen, dem Nominationsamt erst nach Instandsetzung durch einen Mechaniker zu überreichen.

\* Am laufenden Monat wird der erste Jahrgang eines Seefischer-Almannachs erscheinen, der vom deutschen Seefischer-Verein herausgegeben wird. Derselbe bringt außer einem Verzeichnisse der deutschen See- und Küstenseefischerzweige, sowie der auf die See- und Küstenseefischer bezüglichen Gesetze des Deutschen Reichs und seiner Bundesstaaten, sowie der See- und Küstenseefischer, sowie für ihre Interessen dienliche Mittheilungen.

\* Von den Versicherungskassen für Fischerfahrzeuge und Aepel im Gebiete der Nord- und Ostsee befinden sich einige in glänzender Entwicklung, andere waren jedoch infolge gestauter Un-glücksfälle in eine schwierige Lage gerathen. Durch die Hilfe des Reichs sind diese letzteren im laufenden Jahre wieder auf eine ge-läufige Bahn gebracht worden.

\* Auf Antrag des Tauscher General-Kommandos ist seitens der

Staatsanwaltschaft zu Hamburg gegen den Redakteur des „Hamb. Gen.-Anz.“ Dr. Bruno Wagener, eine Untersuchung eingeleitet worden, und zwar wegen des Mißbrauchs einer Pöbelrede aus Paris, in der es für nicht-berechtigt erklärt wurde, wenn Militärpersonen auf Personen, die wegen geringfügiger Vergehen verhaftet worden sind und die nicht gefahren, nicht schießen. Die Strafverfolgung ge-schieht wegen Aufstörung des Militärs zum Ungehörigen gegen militärische Vorposten. Eine ganz genaue Beschreibung dieser unerhörten Vergehens eines Journalisten wäre gerät sehr am Platze.

\* Vom sozialdemokratischen Parteitag in Hamburg wird gemeldet: Die gestrige Vormittags-Sitzung begann mit dem Vorlesen des Abg. Liebknecht zur Frage der Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen. Liebknecht ist ein ent-schiedener Gegner der Beteiligung und hält das Zustandekommen einer radikalen Mehrheit im preussischen Landtage für viel gefähr-licher für die Sozialdemokratie, als das Vorhandensein einer unzufere-Mehrheit, welche durch antiradikale Vorgehens indirekt für die Sozialdemokratie agitire. Man könne nicht principiel bei den Landtagswahlen für die Freiwahlen und bei den Reichstags-wahlen gegen dieselben auftreten. Eine Beteiligung an den Landtagswahlen würde den Liberalen Völkern geben zu einem Einbruch in den Reichstag der sozialdemokratischen Partei. Am das-herat schloß sich eine Diskussion, zu welcher sich 60 Redner (!) ge-meldet hatten. Es sprach Vormittags für die Beteiligung u. A. Frau Jellin-Eustack, Privatdozent Aaronson-Berlin, Quast-Franz-furt a. M., Busch-Brandenburg, dagegen u. A. J. Jellin-Berlin und Singer-Berlin. Schmidt-Wandich will es der Beibehaltung der „preussischen Genossen“ allein überlassen, nicht schon den einzelnen Wahlkreisen, ob sie sich an den Landtagswahlen beteiligen wollen oder nicht.

In der Nachmittags-Sitzung wurde die Debatte fortgesetzt. Es sprach u. A. auch Abg. Debel, der die von ihm eingebrachte Reso-lution zu Gunsten der Beteiligung vertheidigte und begründete. Er wandte sich sehr scharf gegen den Abg. Jellin, dessen Stellungnahme er als insinuirlich bezeichnete. Er wies darauf hin, daß gerade der Umstand, daß er der Hauptvertheidiger der Kölner Resolution vom Jahre 1893 gewesen ist, ihn veranlaßt habe, als Ausdruck seiner Einsinnigkeit die neue Resolution einzubringen. Es sprach dann noch eine lange Reihe von Redigenten, die zum Theil die Resolution für die Beteiligung im Landtags-wahlen eintraten. Als endlich nach mehrmaligen vergeb-lichen Versuchen ein Antrag auf Schluß der Diskussion Annahme fand, erloschen in später Stunde die Abgeordneten Auer und Liebk-necht ihre Schluss-Reden, in welchen sie auf ihrem zu Anfang ein-genommenen Standpunkte verharren. Die mehrfache Abstimmung über die Frage, welche namentlich stattfinden soll, ist auf heute selb-gelekt.

Die Kaisermanöver vor der bayerischen Kammer.

Die beschilderten bereits, daß aus dem bayerischen Centrum heraus wegen der angeblichen Uebertretung der Truppen bei den dies-jährigen Kaisermanövern eine Anfrage an die Regierung gerichtet worden ist. Die Interpellation wurde geteilt von dem Antragsteller Dr. Schädler, der Folgendes ausführte: Ich sehr erfreutlich ist das, daß vom Kaiser den kaiserlichen Truppen bei verschiedenen Anlässen erwidert wurde: „Aber, eine andere Frage ist es, ob es große Manöver, die ja geteilt sind, zu Beunruhigungen Anlaß zu geben, notwendig waren und ob das deklamatorische Moment bei diesen Manövern nicht einen zu starken Anstich hatte. Was die großen Meier-Attaden anlangt, ist es darüber das bescheidene Wort gefallt. „Wenn das so weiter geht, weiß ich, was mir bei 13 Mannschaften ein Mann über die Truppen er-werben, ob es berechtigt war, daß der Kaiser zur Friedenszeit über bayerische Truppen den Oberbefehl führte. Die Blätter aller Parteien haben über große Meinungsverschiedenheit bei den Manövern berichtet; hierüber ist anheftiger Vorwurf zu erheben.“

Der bayerische Kriegsminister F. v. A. ist ganz sehr aus-sprechend auf die vom Abg. Schädler erhebenen Vorwürfe ein. Er betont insbesondere, daß auch bei den fünfjährigen groß-Manövern die Anforderungen an die Truppen keineswegs übermäßig waren und jene Ansprüche durchaus nicht übertrieben, welche im Hinblick auf den Kriegszustand gestellt werden müssen und welche auch bei sonstigen Manövern häufig auf die Truppen herabzutraten. Eine größere Mar-schleistung war überhaupt nur am 6. September und auch hier vor-zugsweise nur vom 1. Armee-Korps zu bewältigen. An den übrigen Tagen bestand die allgemeine Vorbereitungsleistung der Truppen in wenigen Kilometer und entfiel der Haupttheil der Mar-schleistungen auf den Marsch von und zu den Quartieren und Wachen-lagern. Wie immer aber auch solche Anforderungen an die Leistungen der Truppen herabzutraten, überall wurden sie hinreichend bewältigt. Fülle, daß eine Truppe bis in den Zustand der Erschöpfung gelangt - so zu sagen „liegen gelassen“ - wäre, kamen gar nicht vor. Der Kriegsminister ging dann des Näheren auf die Zahl der Ermattungen unter den Truppen ein, wobei er zu dem Resultate kam, daß in Hinsicht auf die 13 Mannschaften ein Mann über die Truppen mit den Manövern verbunden nachgewiesen ist, eine Zahl, welche im Vergleich mit der Anzahl der 60 000 Mann als eine außerordentlich geringe bezeichnet werden muß. Auch die vorgekommenen Selbstmordfälle bieten zu der Bemerkung, daß sie mit den Manöververanlassungen in Zusammenhang stehen, nicht den Leistungen Anlaß. Demnach darf wohl, für die Kriegsminister fort, die Behauptung aufgestellt werden, daß zu Beunruhigungen wegen der Truppen bei den diesjährigen Manövern zugunommenen Anstrengungen nach keiner Richtung hin ein begründeter Anlaß gegeben war. Wenn gleichwohl, wie die Interpellation behauptet, in den weitesten Kreisen des Volkes eine große Beunruhigung hierüber entstanden ist, so muß die Ver-anantwortung dafür denjenigen zugegeben werden, welche im Widerspruch mit den tatsächlichen Verhältnissen - gleichviel ob in gutem oder schlechtem Glauben - die beunruhigenden Nachrichten verbreitet haben.

Ueber die Aufhebung großer Manöver in dem Umfang der diesjährigen führte Herr v. A. sich weiter aus: Nicht allein in der deutschen Armee, sondern auch in der österreichischen, russischen und französischen finden Manöver in großem Maße unter Zusammen-ziehung großer Truppenkörper statt, es wird ihnen also in Sach-sen denn doch immerhin eine Bedeutung zugesprochen. Ob nun



10.50 M. Realbrot 8-9 M. meagre... 9.50 M. meiste... 10.50 M. meiste... 10.50 M. meiste...

10.50 M. Realbrot 8-9 M. meagre... 9.50 M. meiste... 10.50 M. meiste... 10.50 M. meiste...

10.50 M. Realbrot 8-9 M. meagre... 9.50 M. meiste... 10.50 M. meiste... 10.50 M. meiste...

Südamerikanische Minen-Gesellschaft

ausgegeben am 3. Okt. 1897... 10.50 M. Realbrot... 9.50 M. meiste...

Deutscher Aktienmarkt

10.50 M. Realbrot... 9.50 M. meiste... 10.50 M. meiste... 10.50 M. meiste...

Deutscher Aktienmarkt

10.50 M. Realbrot... 9.50 M. meiste... 10.50 M. meiste... 10.50 M. meiste...

Waren- und Produktberichte

10.50 M. Realbrot... 9.50 M. meiste... 10.50 M. meiste... 10.50 M. meiste...

Waren- und Produktberichte

10.50 M. Realbrot... 9.50 M. meiste... 10.50 M. meiste... 10.50 M. meiste...

Waren- und Produktberichte

10.50 M. Realbrot... 9.50 M. meiste... 10.50 M. meiste... 10.50 M. meiste...

Courtsnotierungen

Table with columns for various financial instruments and their current market prices.

Courtsnotierungen

Table with columns for various financial instruments and their current market prices.

Courtsnotierungen

Table with columns for various financial instruments and their current market prices.

Deutsche Hypothekendarlehen

Table listing mortgage loans with details on interest rates and terms.

Deutsche Hypothekendarlehen

Table listing mortgage loans with details on interest rates and terms.

Deutsche Hypothekendarlehen

Table listing mortgage loans with details on interest rates and terms.

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Table listing railway priority obligations with interest rates.

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Table listing railway priority obligations with interest rates.

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Table listing railway priority obligations with interest rates.

Vertical text on the left margin containing page numbers and other small text.

Vertical text on the right margin containing page numbers and other small text.

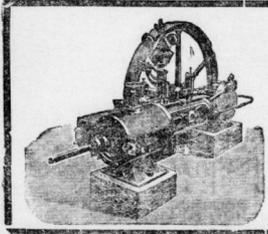
Advertisement for 'Familien-Nachricht' featuring a family portrait and text about a woman's life.

Advertisement for 'Gold, Silber- und Papiergeld' with a list of prices and exchange rates.

Advertisement for 'Leipzigische Börse vom 8. Oktober' with a detailed list of market prices.

Advertisement for 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' with a list of various railway bonds.





E. Leutert, Halle a. S. Maschinenfabrik u. Eisengießerei, gegründet 1856. Dampfmaschinen jeder Art und Größe mit D. R. P. und Ventilsteuerung, bis herig Produktion über 1000 Stück. Dampfkessel, Dampfumpen, Compl. Pumpstationen, Pumpen für electrischen Betrieb, Luftpumpen und Compressoren, Dampf- und Luft-Häsel, mechan u. elektr. Transmissionen, Preislisten und Kostenschnitte post- und kostenfrei. (1892)

Hermann Jentsch, Inhaber: Gustav Kaufmann. Zur gefälligen häufigen Benützung empfehle meine Baumwoll-, Leinen-, Halbleinen- und Woll-Artikel. 103 Leipzigerstr. 103.

Bekanntmachung. Der Unterricht in der hiesigen gewerblichen Zeichenschule während des bevorstehenden Winterhalbjahrs 1897/98 beginnt Sonntag, den 17. October, er. Vormittags 8 Uhr. Derselbe wird in dem 2. und 3. Gesch. der Mittelschule III, Clearingstraße Nr. 7, merklich von 9 bis 10 Uhr Abends und am Sonntag von 9 bis 10 Uhr Vormittags erteilt und umfasst freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, Fachzeichnen für Bauhandwerker, Maschinenbauer, Modellstecher, Glaser, Gärtner und Uhrmacher, sowie Modellieren. Das Schulgeld beträgt: a) für Schüler, welche wöchentlich 6 Stunden oder weniger zeichnen oder modelliren, 3 Mk. für das Halbjahr und b) für Schüler, welche wöchentlich 7 bis 12 Stunden zeichnen oder modelliren, 4 Mk. für das Halbjahr und ist bei der merklich von 8 bis 1 Uhr geöffneten Zeichenschule, Rathhaus, Zimmer Nr. 4, im Voraus zu zahlen, nachdem zuvor die Anmeldung erfolgt ist. Die Anmeldung findet von Donnerstag, den 14. bis Sonnabend, den 16. October, von 9 bis 9 Uhr Abends in dem Amtszimmer des Directors der gewerblichen Zeichenschule, des Herrn Friedrichs Braumne, in der Mittelschule III, 3. Obergesch., Straße Nr. 23, Clearingstraße Nr. 7, statt. Die endgültige Aufnahme erfolgt, und zwar ebenfalls durch den Director der Schule, sobald durch Vorlegung der Quittung der Nachweis geführt wird, daß das Schulgeld bezahlt ist. Halle a. S., den 16. September 1897. Das Anrectorium der gewerblichen Zeichenschule. Dr. Krähe, Stadtschulrath. (1171)

Mein Architekturbureau befindet sich jetzt Geißeßtraße 67, I. K. Göhring. Vorbereitung für das Freiwilligen-Abiturientenexam., rasch, sicher, billig! Moesta, Director, Dresden 6. Pädagogium Thale a. Harz, unter dem Protectorat Sr. Hohheit des Fürsten Eduard von Anhalt. Für Schüler gelungener Leben, gute Pflege und gewisshafte Vorbereitung für alle Klassen höherer Schulen und für die Einjährig-Freitwilligen-Prüfung. Individuelle und energische Förderung. Beste Empfehlungen. Prospekte. (1821) Professor Dr. Lohmann.

Landwirtschaftliche Schule zu Quedlinburg. Die landwirtschaftliche Schule zu Quedlinburg, unter Aufsicht der königlichen Regierung und der Provinzial-Verwaltung, mit zweijährigem Lehrgang, beginnt Freitag, den 22. October 1897 einen neuen Lehrgang. Lehrplan und jede weitere Auskunft durch den Leiter der Anstalt Dr. Richter, Quedlinburg, Poststr. 19. (1827)

Stettin-Kopenhagen. A. I. Postdampfer „Titania“, Kapit. B. Teichberg. Von Stettin: jeden Sonnabend 1 Uhr Nachmittags. Von Kopenhagen: jeden Mittwoch 3 Uhr Nachmittags. Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden. Rud. Christ. Gröbel in Stettin.

Landwirtschafts- und Gartenbauische Zerbsh. Beginn des Winterhalbjahrs 21. October. Die Anstalt steht unter Oberleitung der Herzogl. Regierung in Dessau. — Eigenes Schulgebäude mit schönem Klassenräumen, musterhafte Einrichtung, umfangreiche Sammlungen von Unterrichtsmitteln, chemisches Laboratorium, Schulgarten, Versuchsgelände von 4 Morgen. — Günstige Wohnungsverhältnisse und Lage der Stadt. — Nähere Auskunft durch Director H. Faust. Das Anrectorium. (1483) Geh. Reg.-Rath Witting, Kreisdirector. Mühlporst, Amtsrath. Hahn, Bürgermeister.

Der verwöhnteste Feinschmecker wird befriedigt durch den Genuß von meinem edlen alten Kornbranntwein, so schön wie Cognac. Die 1/4 Flasche ca. 1 Liter. Preis incl. Mt. 1.30. 1.00. Hoflieferant [1479] Halle a. S., Th. Franz, Gr. Märkerstraße.

Julius Blüthner Kaiserliche und Königliche Hof-Pianofortefabrik. Filiale: Halle a. S., Poststrasse 21. 1499] Grosse Auswahl. Stimmungen. Reparaturen.

1896] Joh. David Halle a. S. Nussbaum Conditor. Versandgeschäft in Torten, Bismarckkuchen, Honigkuchen, Kinder Nahrungsmittel.

Künstl. Gebisse aus Gipsmodell, Aluminium und Gold. A. Giehler, Atelier für künstlichen Zahnersatz und Behandlung kranker Zäihne. Halle a. S. Leipzigerstr. 12.

Speisefartoffeln zum Winterbedarf geeignet, blührothe Zwiebartoffeln, Magnum bonum Reinländer, Zagonia, Marcarer und Weikersdorfer empfiehlt (1812) Franz Enke. Bestellungen frei Haus werden prompt ausgeführt.

Allgemeine Renten-Anstalt gegründet 1855. zu Stuttgart. Reorganisiert 1885. Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der kgl. Würtemberg. Staatsregierung. Aller Gewinn nach anfänglichem den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Versicherungszustand ca. 42 Tausend Polizen. (1824) Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: in Giebichenstein bei Halle: August Menzelbarth, Hauptstr. 5.

Feldbahn Weg\*) direct von der Fabrik Arthur Koppel, Berlin NW.7, Dorotheenstr. 32, I. \*) auch mit Eisenbahn. (7091) Gnaus, Entleerungsmittel, Zuckerrüben etc. unterliegt gewissenhaft und billig in. W. Weise, öffentlich. chemisch. Laboratorium, (1895) Halle a. S., Lindenstraße 55.

Lunge u. Hals. Kranke erhalten eine ausführliche Broschüre über Verhaltungsregeln bei allen Erkrankungen der Lunge, wie Entzündungen (Bronchitis), Catarrhen, Lungenschwemmungen, Asthma, Keuchhusten, Tuberculose (Tuberkulose), Brustentzündungen, Husten, Heiserheit, Schwindel etc. etc. etc. Eing. 60 Pf. u. 10 Pf. in Reichsmarken bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz. (1898)

Cigarren-Engros- und Versand-Haus Halle a. S., Neue Promenade 3. Im Nachstehenden empfehle als wirklich Hervorragendes an Qualität und Billigkeit: Nr. 84 „Schuss“ Borneo mit Cuba und Yara à 36 Mk., 10 Stück 36 Pfg. Nr. 101 „Halali“ Sumatra mit Brasil à 40 Mk., 10 Stück 40 Pfg. Nr. 144 „Sumatra-Brevas“ Sumatra mit ff. Felix à 45 Mk., 10 Stück 45 Pfg. Nr. 196 „Mexicaner“ Mexico mit Yara und Felix à 51 Mk., 10 Stück 51 Pfg. Nr. 231 „High Life“ ff. Sumatra mit Felix à 55 Mk., 10 Stück 55 Pfg. Nr. 276 „La Aroma“ ff. Felix mit Havana à 68 Mk., 10 Stück 68 Pfg. — Versand für Halle a. S. franco Haus. — Proben von 10 Stück zu Originalpreisen. Für sämtliche Marken übernehme ich volle Garantie und empfehle mich Hochachtungsvoll! Rudolf Siebarth!

vermalt M. J. Schröder, Gr. Ulrichstraße 56 I., früher 16 Jahre Poststraße, gegründet 1855. Sämmtliche Damenhüten, anfertigen, feinen Arrangements, Modellen in in eingetroffen. Da ich am 1. Januar 1898 mein Geschäft wieder nach einem Laden verlege, verkaufe ich, um zu räumen, zu sehr mäßigen Preisen.

Resonator-Mascagni-Flügel, Pianinos, Clavier-Harmoniums. Kaps, Kreuzbach, Neumeyer, Rönisch etc. Felix Voretzsch, Halle a. S., Wilhelmstrasse 33.

C. W. Pabst HALLE a. S. Blücher-Strasse No. 10. Maschinenöle, Wagenfette, Lederfett, Harzfett, Carbolnussöl, Petroleum etc. etc. Muster und Preise gratis und franco. Fernsprecher 935. bes. phosphors. Futterkalk.

Ein bewährtes Mittel für Magen-Leidende bei Magenkrampf, Sodbrennen, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, schleimigen Geschmack, überreichlichem Niesen, Aufstossen, Hebelkeit, Erbrechen, Kopfweh, Schlaflosigkeit, Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden, Gelbsucht u. s. w. sind Apotheker Ed. Taacht's Magenpillen. Diese bewundernswürdige Herste von Wiedrich, Ed. Taacht's Magenpillen sind eingetragene Marken und überaus gut verträglich. Sie enthalten dieses Präparat vollständig als ein Mittel, welches untrüglich zu den besten führt. Sie gegen oben genannte Krankheiten gebraucht werden. Für die Wirkung dieser Pillen spricht außerdem die große Anzahl von Patienten, welche derselben Nutzen haben. Wiedrich, Ed. Taacht's Magenpillen sind in seinem Quarkhause gefertigt, sie gewöhnen sich in den meisten Fällen den Stühlen leicht eine angenehme Beschaffenheit. Wenn verlangen in den Apotheken frei. Wiedrich, Ed. Taacht's Magenpillen sind überaus gut verträglich und werden sich als ein bewährtes Mittel empfehlen. Zu haben in: Halle a. S.: In den Apotheken. Bestandtheile: Conchium und Pepsin je 1 g, Goldschwefel 4 g, Citronenöl 5 g, Nougatöl 5 g. Preis pro Schachtel M. 1.— (1828)

Der Wohnungs-Anzeiger erscheint wöchentlich und wird in Restaurations- und Verkaufsstellen ausgesetzt. — Meinungsverträge. — Anmeldestellen: Brüderstr. 4, Rud. Mosse, und Breitestr. 30, Th. Wischan. Mit 3 Beilagen.

# Renn-Ausgabe.

Halle (Saale).

1. Beilage zu Nr. 473 der Halle'schen Zeitung.

9. Oktober 1896.

## Pferde-Rennen

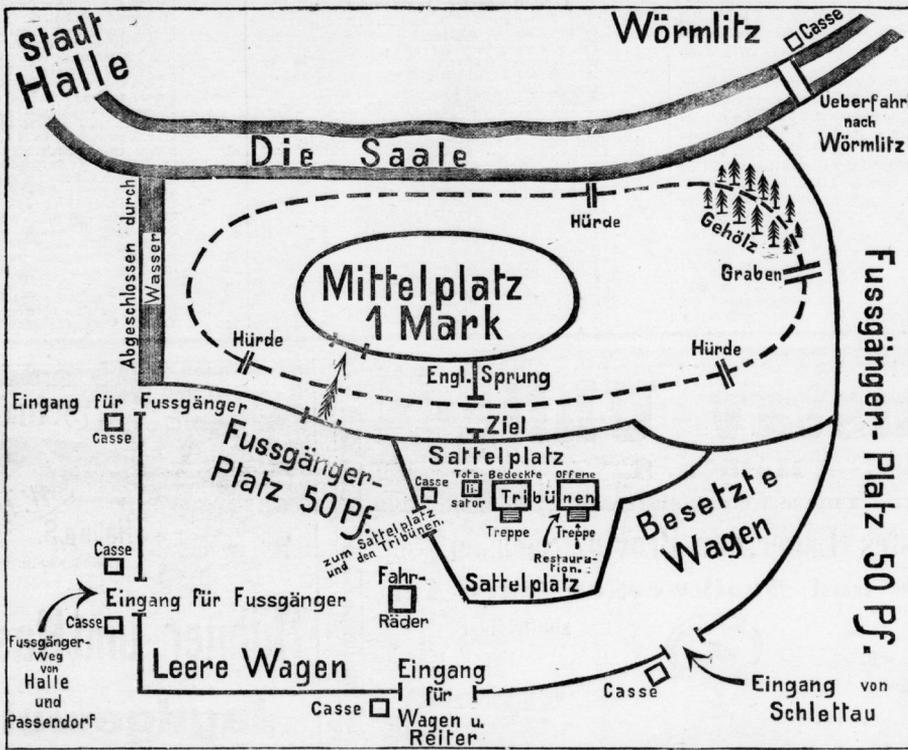
### des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezucht-Vereins

den 10. und 11. Oktober, Nachmittags 2 Uhr.

Vereins-Vorstand: Herr Oberlieutenant und Regiments-Kommandeur Graf von der Schulenburg.

Renn-Direktorium: Herr Landrath von Werder, Herr Landrath Graf Clairon d'Houffonville, Herr Kommerzienrath Lehmann, Herr Rittermeister Graf von Wengersky, Herr Premier-Lieutenant d. L. E. Stechner, Sek.-Lieutenant von Oerghen. Richter: Herr Major von Hagke. Starter: Herr Major von Oheimb. Waage: Herr Prem.-Lieut. von Waldow. Bahnaufsicht: Herr Lieut. Knecht v. 56. Inf.-Reg. Kasse: Herr Zahlmeister Bode.

### Neuer Plan der Rennbahn.



Der Zugang zu dem Rennplatze findet statt: Für Wagen, Reiter und Radfahrer: Von der Halle-Kasseler Promenadenallee in der Richtung von Halle links ab auf die Passendorfer-Chaussee bis zur Einfahrt in das Gartengebiet zu Passendorf, durch dieses Gehöft (die Durchfahrt ist von dem Besitzer gütigst gestattet worden) über die Dorfstraße bis zu dem Häufchen nach den Wiesen führenden Wege. Auf diesem Wege stets rechts (Rückfahrt durch das Dorf Passendorf).

Der Zugang zu dem Rennplatze findet statt: Für Fußgänger: a) Beim Schornsteinhügel der Gutsbesitzer'schen Gärten über die letztere, von Passendorf nach Passendorf, vor dem Dorfe links am Gehölze entlang bis zum Platze. Auf dem Wege sind zwei Casse. b) Bei Mitternachts auf der für viele Tage eingerichteten Gallerie über die Saale. Die Gallerie befindet sich hier auf dem rechten Saaleufer bei Wörmlitz; Personen ohne Eintrittskarten bitten nicht übersehen zu werden.

## Kleiderstoffe in Wolle und Seide, Jackets, Umhänge

Golfe-Capes, Abendmäntel, Pelzkragen, Fertige Costume, Blousen, Unterröcke, Morgenröcke, Kindergarderobe

empfehle in bekannt reichhaltigster Auswahl zu jeder Preislage.

# Bruno Freytag

Leipziger Strasse 100.

Anfertigung von Mänteln u. Costumen nach Maass.

Muster- und Auswahlendungen nach auswärts franco.

(Nachdruck verboten.)  
**Die Pferderennen zu Halle a. S. 1897.**

(10. und 11. Oktober.)  
 Von Alfred Sebeling.

Morgen nehmen die Rennen auf den Pflaunderser Wiesen ihren Anfang! Den Bemühungen des Ausschusses thätigsten Reiter- und Pferdebesitzer vereinen wir es, daß halt des vorjährigen Rennplatzes in diesem Jahre zwei Tage zur Abhaltung der hippischen Kämpfe angeordnet werden konnten. Wärdte sich diese neue Einrichtung bewähren und damit die halleschen Rennen wieder jene Bedeutung erhalten, die ihnen einst — lang lang ist's her — inne wohnten. Wie Herrschaftlich waren wir aber auch bedacht; selbst die Magdeburgerischen Rennen, diese an einem ewigen Defizit krankenden Veranstaltung, stellen die bisher zu Halle abgehaltenen in den Schatten. Das ist nun mit einem Schlage anders geworden und zu hoffen ist, daß in Zukunft auch in unserer Stadt der Pferdesport und die Bestrebungen der vorerwähnten Pferdebesitzer wieder zu ihrem Recht und damit zur Würde gelangen werden.

Die Anlagen auf den Pflaunderser Wiesen bieten gegen das Vorjahr ein völlig verändertes Bild. Die Bahn selbst, welche bei den letzten Rennen die Form einer Acht zeigte, ist einfach gelegt worden, so daß die Zuschauer — denen im vorigen Jahr der klare Ueberblick der verschiedenen Bahnform wegen nicht geboten werden konnte — diesmal vollumfänglich zu ihrem Rechte kommen werden. Statt der vorjährigen einen Tribüne, deren wackelige Treppe bei vornehmlich schwachbenutzten Besuchern leicht Erschütterungen der Seifentheil erzeugte, sind diesmal zwei Tribünen errichtet worden, und zwar eine offene und eine mit Schuttdach versehene, deren stabiler Bau eine bequeme und sichere Benutzung bietet, so daß man sich dem Genuß der sportlichen Kämpfe und — dem Sehenswerten der feineren Reiter in Ruhe hingeben kann.

Der Sattelplatz hat vor den Tribünen Einrichtungen erhalten, die es dem eifrigen Sportfreund gestatten, von erhöhtem Standpunkte aus sich auch nicht einen Pferdejauch während des Laufes entgehen zu lassen und den Wettfreunden — diesen ergeblichsten Unterzügen und Förderern des Pferdesports — ist Gelegenheit geboten, an sechs Wettschälchen ihre Weisheit zu Gunsten oder Ungunsten ihrer Postulanten zur Geltung zu bringen. Wärdte ihnen Fortuna in süßer Milde lächeln! Auch sonst sind zur schnellen Lösung des schönsten Mannes von Menschen — wir meinen hiermit die kleinen Beiträge des Eintrittsgeldes — in diesem Jahre genügende Vorkehrungen getroffen worden, da eine ganze Reihe von „Kassen“ den Eintritt des Publikums in die Anlagen der Bahn auf allen Seiten vermitteln; mag man nun zu Fuß, zu Wagen oder auf hohem Rosse, mag man von Halle aus, oder von Schlettau oder Wörmlitz aus dem Rennplatz zustreben, überall wird das sportliebende Publikum

von jenen Herren freundlichst in Empfang genommen, denen nehmen selber ist denn geben und die im gewöhnlichen Leben den Namen Kaffirer führen. — Auch möchten wir an dieser Stelle erwähnen, daß in diesem Jahre für die Baumförmige, welche bei dem letzten Rennen schaarweise auftraten, da draußen keine Ställe sein wird; ihnen könnte höchstens ein feuchter Reinfall beschieden sein, da die Absperrung von der Saale aus bis zu den Eingängen durch Wasser bewerkstelligt wurde. Schließlich wollen wir noch auf die Neueinrichtung des Mittelplatzes, der einen großen Teil des Raumes innerhalb der Bahn selbst einnimmt, aufmerksam machen. Alle anderen für die Besucher wichtigsten Einrichtungen finden unsere Leser und Leserinnen in dem Plan des Rennplatzes — welcher dieser Renn-Anzeige der „Halleschen Zeitung“ eingebracht ist — verzeichnet, die Orientierung ist daher leicht. Das Geläuf der Bahn ist bei der Trockenheit der letzten Wochen in außerordentlichem guten Zustande, so daß bei den vorausgesetzten sehr stark besetzten Feldern hochinteressante Kämpfe bevorstehen. Wärdte daher auch Frau Sonne dem Unternehmen lächeln, damit unter ihrem goldenen Glanze der Stieg den schneidenden Säumen des grünen Rasens werde. Für die Leser und Leserinnen der „Halleschen Zeitung“ aber sei am Sonntag und Montag das Lösungswort: Auf nach den Pflaunderser Wiesen!

Nachstehend veröffentlichten wir die Rennungen für die beiden Renn-Tage:

**Sonntag, den 10. Oktober 1897,**

**Nachmittags 2 Uhr:**

**I. Pflaunderser Jagdrennen.**

- 2 Ehrenpreise. Ditt. 3500 Meter.  
 St. M. v. Gieseler's Rafimira.  
 Gen. H. Hasperg jun's Falbot.  
 St. v. Bernhart's Jader.  
 St. v. Legat's Uria 5/1.  
 Gen. A. Netze's Haft 6/1.  
 Rittm. v. Schoenemard's Fochena.

**II. Wörmlitzer Jagdrennen.**

- 1000 Meter vom Halleschen Reiter-Verein. Ditt. 3500 Meter.  
 St. v. Armin's (17. III.) Dolly 5/1.  
 St. v. Armin's (18. III.) Donnerhall 4/1.  
 St. v. Armin's (Karat.) Gateau 6/1.  
 St. v. Gredow's Dillenburg 4/1.  
 Rittm. v. Gynard's Miletos 5/1.  
 St. v. Gredow's Dantel 2/1 1/2 5/1.  
 Deselben Pat Nonillon 5/1.  
 Gen. H. Hasperg jun's Falbot.  
 Deselben Mili Halle a.  
 St. v. Gredow's Miletos 5/1.  
 Mr. Jones's Spirit Frances 4/1.  
 Gr. S. Schadow's Deloit 6/1.  
 St. v. Wenus's Desperado 11 6/1.

- St. v. Siffenthal's Canada a.  
 Gen. Wittich's Danton a.  
 St. Gredow H. v. Wendenburg's Jobation 5/1.  
 St. Müller's Satan Martini a.  
 Gen. A. Netze's Herrero 6/1.  
 St. v. Degen's Fiongo 6/1.  
 St. v. Schierhals's Ulla 4/1.  
 Rittm. v. Schöder's Coup du Sort 6/1.  
 St. Guffert's Saugha von 4/1.  
 St. Gredow's Hea 6/1.  
 St. Krimm's Diana 5/1.  
 St. v. Waldow's Samis 4/1.  
 Gen. A. Wendenburg's Aquittal 6/1.  
 St. v. Gredow's Benares 5/1.  
 Deselben Satan 4/1.  
 St. v. Jastron's Sida 5/1.

**III. Kaiser-Preis.**

Ehrenpreis von Sr. Majestät dem Kaiser und 100 Mk. Ditt. 4000 Meter.

- St. v. Biebertein's Gouvernema a.  
 St. M. v. Gieseler's Rafimira.  
 St. v. Gredow's H. v. Jastron 4/1.  
 St. v. D. Krimm's (I. Gredow) Schlossherr a.  
 St. v. Legat's Schimmer 6/1.  
 St. v. Degen's Fiongo 5/1.  
 Deselben Satan 6/1.  
 Major v. Heim's H. v. Jastron a.  
 Rittm. v. Schoenemard's Fochena a.  
 St. v. Schadow's Heibelberg a.  
 St. v. Hoffmann's Komora a.

**IV. Handicap-Steep-Chase.**

- Preis 1500 Mk. Ditt. 4500 Meter.  
 Gen. H. Gredow's Frondeur a. 79 kg  
 St. v. Gredow's Heibelberg a. 5/1. 78 kg  
 St. v. Gredow's J. G. 78 kg  
 St. v. Gredow's Epilmore a. 76 kg  
 St. v. Gredow's (I. Gredow) Schlossherr a. 73 kg  
 St. v. Gredow's Fiongo 6/1. 72 kg  
 St. v. Gredow's Herrero 6/1. 72 kg  
 St. v. Gredow's (18. III.) Sonderling 4/1. 71 kg  
 St. v. Waldow's Samis 4/1. 71 kg  
 St. v. Gredow's Pat Nonillon 5/1. 70 kg  
 Gen. H. Hasperg jun's Falbot a. 70 kg  
 St. v. Gredow's H. v. Jastron 4/1. 69 kg  
 St. v. Gredow's H. v. Jastron 4/1. 69 kg  
 St. v. Gredow's H. v. Jastron 4/1. 68 kg  
 St. v. Gredow's H. v. Jastron 4/1. 68 kg  
 St. v. Gredow's H. v. Jastron 4/1. 67 kg  
 St. v. Gredow's H. v. Jastron 4/1. 66 kg  
 Gen. A. Wendenburg's Aquittal 6/1.  
 St. v. Gredow's H. v. Jastron 4/1.  
 Rittm. v. Gynard's Miletos 5/1.  
 Deselben Emigrant 4/1.

**Gustav Uhlig**  
 Halle a. S.  
 Fernspr. 389. Untere Leipzigerstrasse. Fernspr. 389.

**Grösstes Lager der Provinz Sachsen**  
**in Uhren und Musikwerken jeder Art**

zu Original-Fabrik-Preisen.



Illustrirte Preis-Courante versende gratis und franco.





Illustrirte Preis-Courante versende gratis und franco.

Specialität: **Renn-Uhren (Chronograph)** Specialität  
 von 24 Mark an.  
**Glashütter-, Repetir- u. Präcisions-Uhren.**  
 Ehrenpreise, Jubiläums- und Hochzeits-Geschenke  
 jeder Art.  
**Gustav Uhlig, Halle a. S. Untere Leipzigerstr.**

Gegründet 1830.

**Rich. Schröder Nachf.**  
 Inhaber:  
**W. Uhlig, Gewehrfabrikant**  
 Halle a. S.  
 Graseweg 16. ☎ Telephon 942.

zur

**Hühner- und Hasenjagd**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

**Jagdgewehren**

aller denkbaren Systeme,  
 Drillinge, Büchsfinten, Fürschbüchsen  
 mit und ohne Hähnen.

**Patronenhülsen** für Waffen in Zündnadel, Lefauchoux und Central.  
 100 Stck. Centralhülsen U 16 von 1,45 an (versagerfrei).

**Prima Jagdpulver, Patent-Schrot,** weich und hart.

**Jagdtensilien** in grösster Auswahl.  
 Hauptniederlage der **W. Gütler'schen geadichteten Patronen**  
 Marke Adler und Platonent. [1746]

**Grosses Lager von**  
**rauchlosen Walzroder Förster- und Rottweiler Patronen.**

**Neu! Spirallit Neu!**  
 selbstgefertigte Patronen, per 100 Stück 5,50 Mk.

Reparaturen sowie Neuanfertigung von Jagd-  
 gewehren und Scheibenhülsen jeder Art werden mit Sachkenntnis be-  
 liebig nach Wunsch in meiner Werkstätte prompt und zu äussersten Preisen  
 unter Garantie ausgeführt.

**Alte Waffen** kauft und nehme in Zahlung an.  
 Wiederkäufern entsprechend Rabatt.

**Auskünfte** über Geschäfts- u. Privatverhältnisse er-  
 theilen prompt u. discret auf alle Plätze der Welt  
**Beyrich & Greve,**  
 Internationales Auskunfts-Bureau,  
 Halle a. S., gr. Ulrichstr. 42. I. Fernspr. 625.

**Hans Ullmann**  
 Elegantes Luxuswaaren-Magazin  
 der Provinz.  
**Gr. Steinstr. 8. Telephon 1008.**



## Tips

für die Sonntag-Rennen.

Bei den überaus zahlreichen Rennungen und der Ungewissheit, welche von den genannten Pferden überhaupt am Start erscheinen werden, insonderheit aber auch der 3. St. noch fehlenden Gewichtsaufgaben wegen, ist es eine nicht leichte Aufgabe, zutreffende Tipps unseren Lesern an die Hand zu geben. Wir haben daher bei jedem Rennen eine kleine Anzahl der voraussichtlichsten Sieger namhaft

gemacht und hoffen, im Falle die Träger der Namen überhaupt in den betreffenden Rennen am Start erscheinen, mit unserem Urtheile nicht zu weit am Ziele vorbeizufahren.

**Paffenborfer Jagd-Rennen.**  
Talbot, Kasimir.

**Moritzburger Jagd-Rennen.**  
Dolly, Helot, Talbot, Dillenburg, Hamis.

**Kaiser-Preis.**  
Rosebery, Schelmerei, Heidelberg.  
Sandicap-Steple-Chase.  
Spilsmore, Fuchsla, Herr Vex.  
Rauch-Rennen.  
Assuan, Angebinde, Vielmalz zu Füssen.

# Neu aufgenommen

# Damenröcke

solid gearbeitet,  
überraschend grosse Auswahl  
von Mk. 2,75 — 15.

# Eduard Seelig

Leipzigerstr. 5.  
Specialität: Strümpfe und Normalkleidung.

## Hempelmann & Krause,

Kleinschmieden 5,

empfohlen  
Ihr grosses und gutassortirtes Magazin von

## Küchen- u. Hausgeräthen

und besonders noch:

Reinnickel, Nickelplattirte Kochgeschirre, sowie dergl. Kaffee- u. Theeservice. Theetische, Theemaschinen in Kupfer und Nickel. Feinste Präsentirbretter mit Fayenceplatten in Holz oder Nickelfassung. Blumentische. Garderobeständer. Waschmaschinen und Wringmaschinen bester Construction. Fleischhackmaschinen. Brodschneidemaschinen. Messerputzmaschinen. Vorzüglichstes Fabrikat in Solinger Tischmessern und Gabeln mit Ebenholz-, Knochen-, Elfenbein- und versilberten Griffen, sowie Taschenmesser in grosser Auswahl.

Hängelampen, Tischlampen,  
Klavierlampen

in nur anerkannt bester Waare.



## Operngucker,

Krimstecher

von vorzüglicher Wirkung.

## Reisszeuge, Thermometer

fürs Zimmer und Freie.

## Barometer

verschiedener Construction, zuverlässige Waare.

Modelldampfmaschinen

Betriebsmodelle,

Laterna magica

empfehlen in grösster Auswahl

## Otto Unbekannt,

Gr. Ulrichstrasse 1a.

Tiefbohrungen für alle Zwecke. Heinrich Lapp,

Aschersleben,

Tiefbohrungen bis 1410 Meter Tiefe ausgeführt.

## 1000000 Mark

Zinsfuss 3 1/2% auf Väter zu günstigen Bedingungen auszuliehen. Besuche unter J. R. 166 an Rud. Mosse, Magdeburg.

## 900000 Mark

Zinsfuss und Privatgelder à 3% Proc. auf Väter auszuliehen durch H. Silberberg, Bankgeschäft, Halberstadt.

## 875000 Mark à 3 1/2%

find auf einer Anleihefusslage auf Landgrundstücke auszuliehen. Güter u. auch beliehen, ab n. s. Zinsfuß v. 3 1/4 — 4% Antr. f. n. schriftlich an Hrn. Alex. Schmidt, Berlin SW., Witten, Loebestr. 14, s. Besichtigungsmuster einzu-

## Seefahrtbier

Malstract 40%

Malstract in der bestimmtesten Form, Bist nicht berauschend. Diätetisches Nahrungsmittel für Marine, schwächliche Frauen und Kinder. Bist nicht manganisirt, daher für Magenkrante und Nervenleiden zu empfehlen. Nur aus bestem Mals u. Hopfen gebraut. Besonders geeignet, mit andern Bieren, Wils oder Selterswasser getrunken zu werden. Seit Jahrhunderten Zeitgenössen bei der berühmten Schiffermahlzeit im Hause Seefahrt in Bremen. Allein recht zu beziehen in Originalflaschen 2 1/2, 2 1/2, und 2 1/2, resp. 1/2 Lit. Flaschen aus der Brauerei Wilh. Remmer, Bremen. (1903)

Wo treffen sich die Fremden in Halle?  
Wo verkehrt man mit seiner Familie?  
In

## Renelt's

Restaurant, Café, Wein- u. Austerhaus

Grosse Steinstrasse 43, Part. und I. Etage.

Mit allen Vorzügen der Neuzeit ausgestattet.  
Haus allerersten Ranges.

Empfehle

alle Delicatessen der Saison.

Pa. Holl. Austern, pro Dutzend 2,50 M.

Heig. Hummer, getränkte Poularden, Fasanen in Champagnerkohl, Leipziger Lerchen und Krammetvögel, frische Gänseleber- und Becassinen-Pasteten.

Grosse gewählte Speisekarte.

Meerzule, Oxtail- und Austern-Suppe.

Vorzüglichen Mittagstisch

von 1-3 Uhr, à Couvert M. 1,50, im Abonnement à Couvert M. 1,25.

Diners

von 3-6 Uhr, à Couvert M. 3,-. Stets gewähltes Menu, der Saison angemessen, nach deutschem, englischem und französischem Geschmack.

Dejeuners, Diners und Soupers

von M. 3,- an bis zu den gewähltesten zu jeder Tageszeit.

Zimmer für Familien sind stets reservirt.

Beste und erste Bezugsquelle für prima Holländer

## Austern.

In meiner Austerhandlung treffen täglich frische Sendungen Austern, direkt vom Fischer, hier ein. Bestellungen nach ausserhalb werden mit jeder Post prompt ausgeführt. Austermaschinen zum Öffnen stehen den geehrten Herrschaften zur Verfügung.

Telegramm-Adresse für ganz Deutschland: „Austern-Renelt, Halle“.

Für Holland: „Austern-Renelt, Jerseke“.

## Wein- und Auster-Stube.

Leipziger Julius Bethge Leipzig  
Str. 5 Str. 5

(Inh.: Klippert & Engel)

Delicatessen- und Weinhandlung.

NB. Eingang auch Kl. Sandberg 24.



Staatsmedaille.

# A. Hampke & Co., Gustav Preuss.

Inhaber:

Gegr. 1844

Gr. Ulrichstr. 11 (neben Mars la Tour)

Gegr. 1844

Halle a. S.

Anerkannt leistungsfähigstes Herren-Maassgeschäft am Platze.

Grosses Lager in:

## Loden-Jagd-Joppen, Mänteln, Havelocks etc.

Regen-Kautschuckmäntel nach Maass.

Muster wie auch persönlicher Besuch bereitwilligst.

Garantie für tadellosen Sitz.

Solide Preise.

Courante Bedienung.

Notationsdruck und Verlag von Otto Zbiele, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.

Renner-Ausgabe.

Montag, den 11. Oktober 1897, Nachmittags 2 Uhr.

I. Saale-Steeple-Chase.

Ehrenpreis und 400 Mark. Distanz 3000 Meter. 3500 Meter.

- Mr. Albrecht's Savaa. St. v. Armin's (18. U.) Donnerball 4. St. v. Bieberlein's Gouvernment a. St. v. Bramich's Rad II. G. Derselben Dool 4. St. v. Brechun's Dillenburg 4. St. v. Dreihorn's Rignon 4. St. v. Goller's Kamir a. St. v. Graceny's Burnt Mill 5. Derselben Bat Mouth 5. St. v. Hasperg jun's Wis Halle a. Derselben Weichdorn 4. St. v. Herrwort's Rader a. St. v. Hopfgarten's Attila 6. St. v. Jäger's Donner 4. St. v. Kanier's (18. U.) Kammerherr 4. St. v. Kogel's Illia 5. St. v. Lehmann's Deloit 6. St. v. Lettow's Grete 5. St. v. Lönnius's Desperado II. G. St. v. Lütich's Danton a. St. v. Major's H. von Werfenburg's Tobation 5. St. v. Müller's Saint Martial a. St. v. Nette's Herrero 6. St. v. Oergens's Satan 4. Major v. Rheinb's Fliege a. St. v. Suffer's Youngbown 4. St. v. Wendenburg's Silette a. Derselben Wauital 4. St. v. J. Weibhals's Benares 5. Derselben Sea Maiden 4.

II. Merseburger Jagd-Rennen.

Ehrenpreis und 1200 Mark. Distanz 3500 Meter.

- St. v. Armin's (17. U.) Dolly 5. St. v. Armin's (Kara.) Chibout 4. (5000 M.) Major v. Boddien's Silberfajana a. (3000 M.) St. v. Dreihorn's Veluvia a. (3000 M.) Wittm. v. Gnarnd's Viere 4. (3000 M.) St. v. Graceny's Burnt Mill 5. (3000 M.) Derselben Bat Mouth 5. (3000 M.) St. v. Goller's Kamir a. (3000 M.) St. v. Jones's Handley Crok a. (3000 M.) Mr. Schumann's Doppel a. (3000 M.) St. v. Kogel's Schmelerei 6. (3000 M.) St. v. Lettow's Grete 5. St. v. Lütich's Canada a.

- St. v. Lönnius's Desperado II. G. St. v. Müller's Fuchia 5. St. v. Oergens's Fionzo 6. St. v. Hoff's Nijuan 4. St. v. v. Schierhaed's Illa 4. St. v. Schroeder's Coup du Sort 6. St. v. Suffer's Youngbown 4. St. v. Lönnius's Diana 5. St. v. Wadaw's Samis 4. St. v. Wendenburg's Nikita 5. St. v. J. Weibhals's Benares 5. Derselben Sea Maiden 4. St. v. Lettow's Savaa 5.

III. Bentendorfer Jagd-Rennen.

600 Mark und 2 Ehrenpreise. Distanz 3500 Meter.

- Mr. Albrecht's Savaa a. St. v. Armin's (18. U.) Pfeffer 5. Major v. Boddien's Jovinger 5. St. v. Bramich's Dool 4. St. v. v. Campe's Komet 4. St. v. Goller's Kamir a. St. v. Hasperg jun's Zabelot a. St. v. Hopfgarten's Alleeveil fidel 5. St. v. Jäger's Buffillon 4. St. v. Kogel's (1. Gde. U.) Sälöherr a. St. v. Kogel's Schmelerei 6. St. v. Nette's Hart 6. Major v. Rheinb's Fliege a. St. v. Hoff's Nijuan 4. St. v. Kogel's (18. U.) 4. St. v. Wollmann's Ronder a. St. v. Wendenburg's Nikita 5. St. v. J. Weibhals's Benares 5.

IV. Preis der Stadt Halle.

1000 Mark von der Stadt Halle. Distanz 3500 Meter

- St. v. Armin's (17. U.) Dolly 5. St. v. Armin's (Kara.) Chibout 4. St. v. Bramich's Rad II. G. St. v. Dreihorn's Rignon 4. Wittm. v. Gnarnd's Viere 5. St. v. Nette's Herrero 6. St. v. Oergens's Satan 4. St. v. Graceny's Burnt Mill 5. Derselben Bat Mouth 5. St. v. Hasperg jun's Wis Halle a. St. v. Hopfgarten's Attila 6. Mr. Jones's Silber Frances 4. St. v. Lehmann's Deloit 6. St. v. Lettow's Grete 5. St. v. Lütich's Canada a.

- St. v. Lönnius's Desperado II. G. St. v. Müller's Fuchia 5. St. v. Oergens's Fionzo 6. St. v. Hoff's Nijuan 4. St. v. v. Schierhaed's Illa 4. St. v. Schroeder's Coup du Sort 6. St. v. Suffer's Youngbown 4. St. v. Lönnius's Diana 5. St. v. Wadaw's Samis 4. St. v. Wendenburg's Nikita 5. St. v. J. Weibhals's Benares 5. Derselben Sea Maiden 4. St. v. Lettow's Savaa 5.

V. Thüringische Steeple-Chase.

1200 Mark. Ehrenpreis. Distanz 3500 Meter.

- Mr. Albrecht's Angebinde 3. St. v. Armin's (18. U.) Pfeffer 5. Major v. Boddien's Silberfajana a. Derselben Jovinger 5. St. v. Wadaw's Dillenburg 4. St. v. Kogel's (18. U.) 5. 65 kg Wittm. v. Gnarnd's Viere 5. 65 kg St. v. Wendenburg's Nikita 5. 63 kg St. v. J. Weibhals's Benares 5. 62 kg St. v. Dreihorn's Rignon 4. 62 kg.

VI. Großherzoglicher Silberpreis.

Von St. König. Robert dem Großherzog von Weimar und 500 Mark. Distanz 3500 Meter.

- Mr. Albrecht's Wina 3. St. v. Armin's (18. U.) Pfeffer 5. Major v. Boddien's Jovinger 5. St. v. Wadaw's Dillenburg 4. St. v. Campe's Komet 4. St. v. Hasperg jun's Weichdorn 4. St. v. Hopfgarten's Alleeveil fidel 5. St. v. Jäger's Buffillon 4. St. v. Kanier's (18. U.) Kammerherr 4. Major Kramh's Salpeter 6. St. v. Hoff's Nijuan 4. St. v. v. Schierhaed's Illa 4. St. v. Schroeder's Angebinde 3. St. v. Gnarnd's Viere 5. zu süßen 8. St. v. Suffer's Youngbown 4. St. v. J. Weibhals's Benares 5. St. v. Lettow's Savaa 5.

VII. Landwirtschaftlichen Rennen.

3 Ehrenpreise. Dift. 1000 Meter.

Halle a. S. Louis Böker Leipzigerstr. 12.

Größtes Spezialgeschäft für Ausstattungen in

Glas Porzellan Steingut

Anerkannt billigste Preise. Nur erste und beste Fabrikate.

Versand nach auswärts unter Garantie für Bruchfreiheit.

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Erstes Spezialhaus für feine Delicatessen.

Austern, Caviar, Hummer, Tasteten, feine Liqueure, Cognac.

F. W. Borchardt, k. k. Hoflieferant, Berlin.

Gegründet 1850.

Revsprecher 705.



W. Tornau,

Schießmacher, Halle a. S., Leipzigerstrasse 88, empfiehlt Lancastergewehre mit und ohne Säbne (Selbstspanner), Drillinge, Büchslinten, reiche Auswahl am Flage. Sämtliche Jagd- und Munitions-Artikel in nur guter Qualität.

Sager in geladenen Jagdpatronen, 100 Stück von 5,50 Mark an. 100 Zentralhülsen von 1,50 Mark an, garantiert verjagerefrei.

Bei Abnahme größerer Quantums Vorzugspreise. Fabriklager in Jagdpatronen, Adlermarke und Plasto-mentit der Firma W. Gütler, Reichstein i. Schlf.

Bei 500 Stück franco Verpackung. Jagdausrüstungsgegenstände, als: Wasserdichte Jagdjacken, Rucksäcke, Jagdtaschen, Gamaschen, Gewehrfutterale u. s. w.

Reparaturen in allerfeiner Weise gut ausgeführt. Alte Waffen nehme in Zahlung. Prämie für den Allg. Deutschen Jagdschutz-Verein.

Schüler-Pensionat v. Th. Starke.

Halle a. S., Neue Promenade 5, bietet freundliche Wohnung in günstiger Lage. Arbeitsstunden mit ordentlichem Nachhilfe, gewissenhafte Erziehung bei unmittelbarer Familienanschluss, Musikunter-, Turn- und Badeeinrichtung. Zu Michaelis sind noch einige Stellen frei. (1472) NB. Arbeitsstunden auch für Nichtpensionaire

Pension für Schüler der Waisenhauskinder. Zu erfragen bei Schulinspektor Trebst.

1,000,000 Mark

Antizipationsgeld auf lange Dauer von 1/2% an auf Vorkauf unter günstigsten Bedingungen bei weiterer Befehlsgültigkeit ausbleibenden Anträge einzureichen an Z. G. 141 an Haasenstejn & Vogler, A.-G., Magdeburg. [0178]

Unentbehrlich

für Gutsbesitzer, Oekonomie, Inspektoren, Verwalter, Geschäftsleute, Aufseher etc.

Stoff-Mäntel

Gummi-Einlage

wasserdicht, nicht zu unterscheiden von gewöhnlichen Stoffmänteln, in reichstem Farbensortiment von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten in grossen Vorräten am Lager.

S. Weiss, Halle a. S.

Geschäftshaus feiner Herren- und Knaben-Moden.

K. Mauersberger, Halle a. S.

Färberei u. Chemische Wasch-Anstalt.

Färberei und Reinigung für Damen- und Herrenkleider jeder Art, Möbelstoffe, Gardinen, Stickereien, Federn, Handschuhe etc.

Läden: Leipzigerstrasse 33, Moritzkirchhof 5.

Geiststrasse 15 (Adler-Apothek) und Annahme bei Herrn Glander neben Walthalla. [1477]

# Reinhard Schumann

Halle a. S., Alte Promenade 7 (neben dem Reichshof).

Tuchhandlung mit Anfertigung feiner Herren-Garderobe  
nach Maass unter eigener praktischer Leitung.

Gleichzeitig gestatte ich mir mein grosses Lager in vorschriftsmässigen Stoffen für Sports in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Billigste Preise!

Prompte Bedienung!

Auf Grund des in dieser Zeitung am 30. September veröffentlichten Prospektes legen die unterzeichneten Bankhäuser von der zu 102% rückzahlbaren durch Verpfändung einer Grundschuld sicher-gestellten 4% Anleihe der Waldauer Braunkohlen-Industrie-Actien-Gesellschaft von Mark 700 000

den Theilbetrag von **650 000 Mark**  
bei dem **Bankhause Hermann Arnold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft,**  
bei dem **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,**  
bei dem **Bankhause H. F. Lehmann,**  
bei dem **Bankhause Reinhold Steckner,**

sämmtlich zu Halle a. Saale;  
bei dem **Bankhause E. Kürbitz** in Naumburg a. Saale;  
bei dem **Bankhause Kühne & Ernesti** in Zeitz  
in den üblichen Geschäftsstunden unter den nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung auf:  
Die Zeichnung erfolgt sowohl im Umtausch gegen die zum ersten April 1898 gekündigten 360 000 Mark 4 1/2 % Theilschuldverschreibungen der Waldauer Braunkohlen-Industrie-Actien-Gesellschaft vom 1. October 1892 als auch gegen baare Zahlung.

### I. Umtausch.

Die umzutauschenden Theilschuldverschreibungen sind bei der Anmeldung mit Zinsscheinen per 1. April 1898 und folgenden und Talons von

#### 1. bis 11. October dieses Jahres

einschliesslich bei den Zeichnungsstellen einzuliefern.  
Für jede gekündigte 4 1/2 % Theilschuldverschreibung von 500 Mk. wird eine 4 % Theilschuldverschreibung von 1897 von gleichem Nennwerthe und mit Zinsscheinen per 1. April 1898 und folgenden und ferner für die Zeit vom 1. October 1897 bis 1. April 1898 eine Zinsvergütung von 1/2 % mit Mk. 1,25 gewährt, abzüglich der Kosten des Schlussheinstempels.

Die Zeichnungen zum Umtausch werden voll berücksichtigt.

Die Auslieferung der zugetheilten 4 % Theilschuldverschreibungen erfolgt bei den Zeichnungsstellen vom **15. October** ab.

#### II. Zeichnungen gegen baar.

- Der Zeichnungspreis gegen baar beträgt **100 1/2 %** zuzüglich 4 % Stüekzinsen vom 1. October bis zum Tage der Abnahme.
- Bei der Zeichnung kann eine Caution von 5 % des Nennwerthes nach Ermessen der Zeichnungsstelle verlangt werden.
- Die Zeichnung gegen baar findet statt  
**am 12. October dieses Jahres**  
in den üblichen Geschäftsstunden.  
Der frühere Schluss der Zeichnung bleibt jeder Zeichnungsstelle vorbehalten.
- Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann **vom 15. October d. Js. ab**, muss aber spätestens **am 31. October d. Js.** erfolgen. Nach Abnahme wird die hinterlegte Caution verrechnet bezw. zurückgegeben.
- Die Zuteilung, deren Höhe dem Ermessen der Zeichnungsstelle überlassen ist, wird sobald wie möglich nach Schluss der Zeichnung erfolgen. Den Stempel der Zuteilungs-Schlussnote trägt der Zeichner.
- Prospekte sind an unseren Kassen erhältlich.

Halle a. S. und Zeitz, im September 1897.

Hermann Arnold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. H. F. Lehmann.

Reinhold Steckner. Kühne & Ernesti.

**PATENTE** Gebrauchsmuster. Seit 1878, streng recht. Wanzenzeichen all. Länder gut u. schnell zu mäss. Preisen durch das Patentbureau **SACK, LEIPZIG** (10186)

## Germania-Backpulver.

Goldene Medaille und Ehrenpreis Dessau 1895.  
Höchste Auszeichnung Berlin 1897.

Zur schnellen Herstellung von

Aschkuchen, Reibekuchen  
und jedem anderen

**Fein-Backwerk**

bestens empfohlen.

Hefen- u. Backpulver-Fabrik

**Th. Franz, Hoflieferant,**

Halle a. S., Gr. Märkerstrasse 23/24. Telephon 908.

## Vorteilhafte Verwerthung

alter **Wollsachen**

bei Entnahme von: Saureflecken, Interrod-Streifen, Sammtsch., Loden, Mantelstoffen, Plüsch, Federn, Teppichen, Porzieren, Strickwolle, Badstückerstoffen, Barchem, Bandtücher, Seidenstoffe, Bettzeuge; ferner Seidenstoffe in Rammgarne, Cheviot, Buckskin u. durch **R. Eichmann, Hallenfeldt, Annahmestelle und Auftragslager bei Fr. M. Klaus, Spiegelstr. 21, Str. L. Querfurth, Landwehrstr. 21, Halle**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung bei die in 22 Auf. erschienenen Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Frei sendung für 1. & 2. Briefmarken Curt Röber, Braunschweig.



## Rennen bei Halle a. S.

Sonntag, den 10. October, Nachmittags 2 Uhr.

- I. **Passendorfer Jagd-Rennen.** Ehrenpreis.
- II. **Moritzburger Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 1000 Mk.
- III. **Kaiserpreis.** Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers und 100 Mk.
- IV. **Handicap-Steep-Chase.** Preis 1500 Mk.
- V. **Krauch-Rennen.** Staatspreis 1000 Mk.
- VI. **Landwirthschaftliches Rennen.** Preis 250 Mk.

Montag, den 11. October, Nachmittags 2 Uhr.

- I. **Saale-Steep-Chase.** Ehrenpreis und 400 Mk.
- II. **Hersburger Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 1200 Mk.
- III. **Benkendorfer Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 600 Mk.
- IV. **Preis der Stadt Halle.** 1000 Mk.
- V. **Thüringische Steep-Chase.** Preis 1200 Mk.
- VI. **Grossherzoglicher Silberpreis.** Ehrenpreis und 500 Mk.

### Preise der Plätze.

Equipage für 2 Tage	15.-	Offene Tribüne für 1 Tag	3.-
Bedeckte Tribüne für 2 Tage	7.-	Sattelplatz	3.-
Offene	5.-	Reiterkarten	5.-
Sattelplatz	5.-	Mittelpfad	1.-
Equipage für 1 Tag	8.-	Ringplatz	0.50
Bedeckte Tribüne für 1 Tag	4.-		

**Tribünen-Billets** sind im Vorverkauf nur in der Cigarren-Handlung von **Seinbrecher & Jasper** in Halle am Markt, an den Renntagen von 12 Uhr Mittags ab an den Kassen auf dem Rennplatze zu haben. [1702]

## Junker & Ruh-Öfen

die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern von **Junker & Ruh** in Karlsruhe (Baden).

Feinste Regenerat-Wärme-Strahlung



Ein grosser Vorzug der Junker & Ruh-Öfen gegenüber anderen Konstruktionen, die nicht nach amerikanischem System gebaut sind, besteht darin, dass der Füllschacht getrennt vom Feuerkorb ist, die Kohlen im Füllschacht vor dem Anbrennen gewahrt bleiben und nur nach Bedarf nachsinken; daher auch der ausserordentlich sparsame Materialverbrauch der Junker & Ruh-Öfen, der ihnen ihre Verbreitung über ganz Europa ermöglicht hat.

Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle. Über 75,000 Stück im Gebrauch.

Vor Ankauf eines Ofens verlangen man Preisliste und Zeugnisse.

Rabik - Niederlage: **Christian Glaser, Halle a. Saale.**

Die in meiner Stahlkammer befindlichen **Schrankfächer**, welche unter eigenem Verchluss des betreffenden **Wichters** bleiben, empfehle ich zur geeigneten **Verwendung** und stelle meine Dienste für alle **bankgeschäftlichen Zweige** zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die **Gewährung von Krediten** und die **Annahme von Geld** in laufender **Rechnung**, den **Checkverkehr**, den **An- und Verkauf von Wechseln** und von **Werthpapieren**.

Halle a. S. **H. F. Lehmann,**  
Bank- und Wechselgeschäft.

1506]

## Urin-Untersuchung

chem. u. microscop., sowie **Prüfung von Auswurf** auf **Tuberculoellen** fetter Genesehaft und bläul. **Apotheker C. Krätzen, Königstr. 24**

## Anleitung

zur **Erleerung u. Einführung** der **einfachen** resp. **ital. Buchführung** von **J. A. Dewitz, Halle a. S., Wladenburgstrasse 4, zum Preise von M. 0.40** ist dort und in allen Buchhandlungen zu haben. [1821]



[Nachdruck verboten.]

## Das Herz der Welt.

161 Von H. Rider Haggard.  
 Autoriſirte Ueberſetzung von Gertrude Hildebrandt-Eggert.

Nun ſprach der alte Indianer, der bis dahin am Boden gekauert, die erſten Worte.

„Freunde,“ fragte er, „warum flieht Ihr nicht? Ihr findet zweifellos jenseits der Pyramide einen Pfad und der Wald verbirgt Euch wohl vor den Verfolgern.“

„Wie können wir fliehen, wenn Ihr keinen Schritt zu gehen vermöget,“ entgegnete der Sennor.

„Ich bin alt und zum Sterben bereit,“ entgegnete der Alte; „laßt mich hier und ſeid überzeugt, daß ich im letzten Augenblick weiß, wie ich mich der Gewalt dieſer Schufte entziehe. Kind, geh mit ihnen. Du haſt das heilige Symbol, und ſollteſt Du entkommen und dieſer Fremde ſich als der Mann erweiſen, den wir ſuchen, ſo führe ihn nach unſerer Heimath, daß ſich die Dinge erfüllen, wie ſie beſtimmt ſind.“

„Bitte, mein Vater,“ ſagte Maya ihn umſchlingend. „Wir wollen zuſammen leben oder untergehen. Die Herren können gehen, wenn es ihnen gefällt, aber ich bleibe bei Dir.“

„Und ich bleibe auch,“ ſagte Molas. „Ich bin es müde, vor dem Tode zu fliehen, der mir auf den Ferſen iſt. Außerdem iſt es zu ſpät, um von Flucht zu reden; ſie kommen ſchon die Treppe herauf, ihrer acht, geführt von Don Pedro und dem Amerikaner.“

Ich blickte auf und ſah, daß ſie ſchon die Hälfte der erſten Treppe erſtiegen hatten.

„Oh, hätten wir nur Gewehre,“ ſtöhnte der Sennor.

„Es nützt nichts, nach Dingen zu jammern, die wir nicht bekommen können,“ entgegnete ich. „Gott kann uns helfen, wenn er will, und will er nicht, ſo müſſen wir uns ſeinem Willen beugen.“

Ein tiefes Schweigen folgte, unterbrochen von Zibalbay, der laut zu ſeinen Göttern betete, ſie möchten unſere Feinde vernichten. Nun ſahen wir durch die Büſche, daß die Leute die zweite Treppe erſtiegen hatten.

„Kommt, laßt uns irgend etwas unternehmen,“ ſagte der Sennor, und wir begannen die Steine hinabzurollen, doch erfolglos, denn die Baumſtämme leiteten unſere Wurfgeſchoſſe ab und die Beſchoſſenen ſprangen zur Seite und eröffneten ein Gewehrfeuer, vor dem wir flüchten mußten.

Als ſie die dritte Treppe zu erſtiegen begannen, ergriff Molas eines der Rohre und ſtürmte auf die Terrasse hinaus. Der Sennor folgte ihm, doch warum, weiß ich nicht, da er mit dieſer Waffe nicht unzugehen verſtand. Ehe die unten Molas gewahrten, hatte er einen vergifteten Pfeil entſandt, der Don Smith gerade in den Hals traf. Ich ſah, wie er die Hand hob, um den Pfeil herauszuziehen, doch indem ſtürzte er zu Boden, und gleichzeitig ſchlug eine Fluth von Kugeln in den Thorbogen. Molas ſtürzte, und der Sennor hob ihn auf. Im ſelben Moment erſchien ein rother Fleck auf ſeinem Geſicht.

„Biſt Du verletzt?“ fragte ich.

„Nein, nein,“ entgegnete er, „eine Kugel hat mir die Backe geſtreift, weiter nichts. Sieh nach Molas, der hat einen Schuß in die Seite.“

„Laßt mich, 's iſt nichts,“ ſagte Molas.

Dann ſchwiegen wir, nur Maya ſchluchzte leiſe, als ſie verſuchte, mit Spinnweben das Blut zu ſtillen, das aus des Sennors Wunde floß.

„Macht Euch keine Mühe, liebes Fräulein,“ ſagte er traurig. „Bald giebt's Wunden, die ſich nicht verbinden laſſen. Was ſollen wir thun?“

Als einzige Antwort zeigte ſie ihm den vergifteten Pfeil, den ſie in der Hand hielt.

„Ich kann Euch auch nichts Anderes rathen,“ entgegnete er. „Lebt wohl. Ich freue mich, daß ich Euch kennen gelernt habe, und vielleicht finden wir uns im Jenſeits wieder. Nun thut Ihr gut, von Eurem Vater Abſchied zu nehmen, denn unſere Zeit iſt kurz.“ Sie nickte und trat zu Zibalbay, der ſich ſchweigend den Bart ſtrich. Dann umſchlang ſie ihn und küßte ihn zärtlich.

Vorſichtig ausſpähend gewahrten wir, daß die Leute Don Smith bei Seite gezogen hatten und ſeinen Tod erwarteten. Als er geendet, verfluchten ſie uns laut und ſtiegen vorſichtig die Treppe hinauf, da ſie vermutheten, wir hätten ihnen Schlingen gelegt.

„Können wir nichts thun, um unſer Leben zu retten?“ fragte der Sennor in trübem Tone.

Keiner von uns gab Antwort, doch plötzlich preßte Molas die Hand auf die Wunde in ſeiner Seite, eilte in das Zimmer und erſchien mit der Kupperart. Dann kletterte er, ohne ein Wort zu ſagen, mit großer Geſchwindigkeit an dem Thorbogen hinauf, bis er zu der Stelle gelangte, wo die gelöſten Maſſen nur noch durch Wurzelwerk gehalten wurden. Sich mit der linken Hand an einer Schlingpflanze haltend, führte er mit der rechten wuchtige Stöße gegen die dicken Wurzeln. Nun verſtanden wir ihn. Er wollte zweihundert Tonnen Mauerwerk die Treppen hinunter auf die Häupter unſerer Mörder donnern laſſen.

„Beim Himmel, das iſt eine Antwort auf meine Frage,“ ſagte der Sennor; dann hielt er inne und fügte hinzu: „Kommt herunter, Molas, wenn der Bogen ſtürzt, ſtürzt Ihr mit und werdet germalmt.“

„Was kommt es darauf an,“ entgegnete er. „Heute ereilet mich doch mein Geſchick. Die Kugel hat mich im Innern verletzt und ich verblute mich, denn auf dieſem Fleck iſt mir zu ſterben beſtimmt. Betet für meine Seele und lebt wohl!“

„Lebt wohl, tapferer Mann,“ ſagte der Sennor; „ich habe keine Art, ſonſt würde ich Euch helfen.“

„Leb' wohl, Molas, mein Vnder, getreuer Diener des Herzens,“ ſagte ich. „Eines weiß ich gewiß, Dein Lohn wird Dir werden.“

Drei von den Wurzeln waren ſchon durchſchlagen, doch die vierte und ſtärkte hielt noch und gegen ſie führte er verzweifelte Stöße.

„Sind sie schon nahe?“ fragte er, als die weißen Stücke flogen.

Wir lugten um die Ecke und sahen, daß fünfzig Fuß unter uns auf der schlüpfrigen Front der Pyramide die Gesellschaft Halt gemacht hatte. Sie fürchteten irgend etwas, denn sie hörten die dumpfen Schläge der Art und wußten nicht, was die bedeuteten. Einer von ihnen sprach zu Don Pedro und wollte ihn zu etwas bereden, was ihm nicht angenehm erschien, doch plötzlich gab er den Befehl, die Treppe zu stürmen.

Zwei Minuten — das war nur eine kurze Zeit und doch bedeutete sie viel, denn nur ein Drittel der Wurzel hielt noch und das Krachen und Knistern zeigte, wie sehr die Last daran zog.

„Schnell,“ flüsterete der Sennor, „sie kommen“ — und als er sprach, brach der Griff der Art und ihre Klinge stürzte zu Boden.

„Wenn nun die Wurzeln noch halten, sind wir verloren,“ sagte ich.

Doch das sollte nicht sein, denn Molas hatte noch sein schweres Jagdmesser und mit dem hieb er fanatisch darauf los. Beim dritten Schnitt spaltete sich die Wurzel wie von der Kraft eines Riesens langsam gerissen und während sie nachgab, zitterte das ungeheure Mauerwerk, das sie so lange Jahre gehalten, und dennoch hing es fest.

„Kommt herab, Molas, kommt herab!“ rief der Sennor.

Aber Molas achtete nicht darauf. Verzweifelt warf er sich gegen das Mauerwerk, und so gering auch sein Stoß war, er war wie das Sandkorn auf der Wagschale, das sie zum Sinken bringt. Denn wieder neigte sich die ungeheure Masse und die Bäume darauf nickten mit den Häuptern. Dann wurde die Bewegung schneller, schneller. Scharfes Krachen, wie von schweren Geschossen, drang daraus hervor und die Halunken unten bemerkten zum ersten Male die ihnen drohende Gefahr. Einige standen still, andere stürzten die Treppe hinab, nur einer, Don Pedro, stürmte nach oben. Zu spät; die ungeheure Masse, sechzig Fuß lang und zwanzig breit, sauste in die Tiefe und Molas mit ihr. Mit einem donnernden Krach stürzte das Mauerwerk hernieder und brach in tausend Stücke. Der Boden erzitterte unter der Gewalt des Sturzes.

Als die mächtigen Staubwolken sich verzogen, war nichts mehr von den Räubern zu sehen. Nur einer, Don Pedro, der vorwärts geeilt war, in der Hoffnung, dem stürzenden Berg zu entgehen, war verschont geblieben. Da traf ihn ein einzelner Stein, gerschmetterte ihm die Glieder und stürzte ihn bis an den Fuß der ersten Treppe, wo er, noch lebend, liegen blieb.

„Laß uns die Leiche unseres Befreiers suchen,“ begann der Sennor, als Alles vorüber war. Aber soviel wir auch suchten, wir konnten sie nicht finden, sie mußte wohl unter dem großen Geröll begraben sein. Den anderen Leichen nahmen wir die Flinten, die unbeschädigt waren. Und zu unserer Freude fanden wir unten vier gute Maulthiere, von denen eines mit Munition und Nahrungsmitteln beladen war, denn Don Pedro hatte die Absicht gehabt, uns aufzuspüren, selbst wenn das tagelang dauern sollte.

Als wir die Stufen wieder hinaufflogen, rief uns Don Pedro zu:

„Wasser, gebt mir Wasser!“

Der Sennor gab ihm Wasser mit Branntwein gemischt, den wir auf dem Maulthiere entdeckte.

„Ihr Herz ist milde,“ sagte Maya ernst. „Ich bin nicht grausam und doch könnte ich es ertragen, den Hund ungepflegt werden zu sehen.“

„Wir Alle haben Sünden gethan, für die wir büßen müssen, Fräulein, und der Gedanke daran sollte uns Barmherzigkeit

lehren, besonders jetzt, wo es Gott gefallen hat, uns zu verschonen,“ entgegnete der Sennor.

„Ich sterbe,“ stöhnte der Unglückliche; „meine Ahnung hat sich erfüllt und der Tod ereilt mich zwischen Ruinen. Wie darf ich sterben, ich, der ich ein Mörder und Dieb gewesen bin seit meiner Kinderzeit?“

Der Sennor zuckte die Achseln, er wußte keine Antwort auf die Frage.

„Gieb mir Absolution,“ fuhr er fort, „um Christi willen gieb mir Absolution.“

„Ich kann nicht,“ sagte der Sennor; „ich habe kein Recht dazu. Betet zu Gott um Vergebung, denn Eure Zeit ist kurz.“

Dann wandte er sich weg und ging, aber noch lange hörten wir das Schreien und die Verwünschungen dieses bösen Mannes, die erst erstarben, als bei Sonnenuntergang der Teufel kam, um sein Eigenthum zu fordern.

XI.

Zibalbay enthüllt seine Botschaft.

Als wir die Tempelruinen erreichten, aßen und tranken wir und dann wandte ich mich zu Zibalbay:

„Vor zwei Monden sandtet Ihr Molas, meinen Milchbruder, der Mann, der eben gestorben ist, um uns zu retten, zu dem, der unter den Indianern als Herr des Herzens bekannt ist. Euer Bote reiste durch Länder und Meere, bis er ihn fand und ihm Eure Botschaft überbrachte.“

„Wem brachte er sie?“ fragte Zibalbay.

„Mir, denn ich bin der Mann, den Ihr sucht, und mit meinem Gefährten bin ich hergereist, um Euch zu finden. Ich habe auf dem Wege viele Gefahren und Unannehmlichkeiten erduldet.“

„Beweist, daß Ihr wirklich der Mann seid,“ und er stellte mir gewisse, geheime Fragen, auf deren jede ich eine Antwort wußte.

„Ihr seid unterrichtet,“ sagte er endlich, „doch fehlt noch Eines; wenn Ihr wirklich der Herr des Herzens seid, so enthüllt sein Geheimiß meinen Augen.“

„Nein,“ entgegnete ich, „Ihr seid es, der mich sucht, nicht ich Euch. Molas, Eurem Boten, zeigtet Ihr ein Symbol, laß mich das sehen, denn dann, und nur dann, will ich Euch mein Geheimiß enthüllen.“

Da sah er sich zweifelhaft um und sagte: „Euch habe ich gepriift, und dieses Mädchen ist meine Tochter und weiß Alles; doch wie ist's mit dem weißen Manne? Ist's nicht gegen das Gesetz, daß ich das Herz vor ihm enthülle?“

„Nein,“ entgegnete ich, „denn dieser weiße Mann ist mein Bruder, und wir sind eins bis zum Tode. Auch hat er sich der Bruderschaft zugeschworen und er selbst ist eine Zeitlang Herr und Hüter des Herzens gewesen, denn ich gab es ihm, als ich glaubte, es ginge mit mir zu Ende. Seine Tugenden und Fähigkeiten haften ihm an. So ist's geschehen, daß wir keine Geheimmisse voreinander haben, daß seine Ohren meine Ohren sind, und sein Mund mein Mund. Sprecht also zu uns, als wären wir ein Mann, oder schweigt gegen uns Beide, denn ich bürge für ihn und er für mich.“

„Ist es so, weißer Mann?“ fragte Zibalbay, das Zeichen der Bruderschaft machend.

„Es ist so,“ entgegnete der Sennor, und gab das Antwortzeichen.

„Dann spreche ich,“ sagte Zibalbay, „ich spreche im Namen des Herzens, und Wehe über den, der die Geheimmisse verräth, die er im Schutze dieses Namens erfährt. Komm hierher, meine Tochter, und gieb mir das, was bei Dir verborgen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

[Nachdruck verboten.]

## „Mädchen gegen Alles“.

Von Lina Fabian.

„Das ist die neue Minna,“ sagte ich zu meinem Manne am 2. Oktober früh, nachdem das Mädchen Abends zuvor angekommen war.

„So?“ meinte der theilnahmslos, ohne sich vom Fenster umzuwenden, „das verschlägt nichts, ich werde sie doch kaum auch nur von Angesicht kennen lernen.“

„Weshalb denn nicht, es ist ein sehr fleißiges, braves Mädchen, — hier, lies nur mal die Zeugnisse im Dienstbuch...“ damit hielt ich ihm das blaue Buch hin.

„Ach, langweile mich doch nicht,“ gab er brünnig zurück, „meinetwegen miethe Du doch einige Tausend Mädchen im Jahr, Du wirst ja doch mit Keiner auskommen. In zwei Jahren hast Du ausgerechnet sieben „Mädchen für Alles“ verbraucht...“

„Es waren eben keine Mädchen „für“ Alles, sondern Mädchen „gegen“ Alles,“ erwiderte ich gereizt. „Ich behandle meine Mädchen gewiß gut, aber was zu ara ist, ist zu ara. Soll ich mir alle meine Nippes kaput schlagen lassen? Soll ich meine und zugleich Deine Kinder vom Dienstmädchen anschreien lassen? Soll ich Morgens selbst den Thee machen, während sich das gnädige Fräulein Minna noch in den Federn wälzt? Soll ich dulden, daß mein Küchenmagdener mit einem wirklichen Dragoner unseren Sonntagsbraten aufißt und dazu eine Deiner Flaschen \* \* \* Cognac zur Hälfte austrinkt? Soll ich... soll ich...? nein, ich soll und dulde nichts; — was sich meiner Hausordnung nicht anbequemt, das fliegt eben raus.“ — rief ich schließlich erschauert und ließ die geballte Rechte ganz vernehmlich auf die Tischplatte fallen.

„Aber, Vinken,“ suchte mich mein Mann zu beschwichtigen, „mach' doch keinen Krach. Wenn Du mich aufregst, kann ich heute an meinem Skatabend den schönsten Grand mit Bieren verlieren, und siehst Du, das Geld wird uns dann in der Wirttschaft fehlen... Wenn Du freilich die Dienstmädchen nicht zu behandeln verstehst...“

„Was?“ rief ich wüthend, „ich soll mein Dienstmädchen nicht zu behandeln verstehen? — na, da hört doch wirklich Verstandenes auf. Sei Du doch mal erst einige Jahre Frau, lerne Du erst mal sieben Dienstmädchen an, laß' Dir doch erst mal all' die Impertinenz dieser Personen gefallen, paß' Du doch erst mal...“

Oho, da merkte ich erst, daß ich mich mit den vier leeren Wänden unterhielt, mein Mann hatte geräuschlos, mit einer aalglatten Firgigkeit das Zimmer verlassen. Nein, so ein Roudy...!

Um die Taktlosigkeit meines Mannes konnte ich mich jetzt aber wirklich nicht kümmern. Es galt, die neue Minna einzurichten und anzulernen. Ich zeigte ihr die Wohnung, stellte sie den Kindern vor und quartierte sie im Mädchengelaß ein. So ein beschriebenes Mädchen hatte ich noch nie gehabt, die war ja beinahe schüchtern, sie sagte nichts weiter wie „danke, Madame“ und „Ja“, und „Nein“. Welch' ein Glück für mich und für die Kinder. Na, das sah' ich ja ohne Weiteres ein, die Person mußte ich mir warm halten, da mußte ich schon hin und wieder einen Pflock zurücksteden, denn so was Gebildetes bekommt man nicht alle Tage wieder.

In den nächsten vier Wochen verlebte ich geradezu ein Idyll. Nein, diese Minna war einfach himmlisch. Früh Schlag sechs auf dem Posten, mit den Kindern ein Herz und eine Seele, ein Muster von Ordnung und Reinlichkeit, im Kochen perfekt, — ich war einfach bass!

„Ich habe noch nie ein Mädchen gehabt, das derartiges Verständniß für die Pflichten einer Hausfrau besitzt, wie Sie, Minna,“ lobte ich.

„Ach, gnädige Frau,“ wehrte sie das Lob ab, „ich habe ja lange genug einem Haushalt vorgestanden —“ sie erröthete und fuhr dann hastig fort: „wo ich früher war, war Madame oft sehr krank...“

„Es war brav von Ihnen, daß Sie dem Mann die Hausfrau zum Theil ersetzt haben,“ meinte ich ganz gerührt. „Nun, auch ich kann 'mal krank werden und dann weiß ich doch, daß mein Mann nichts entbehren wird, — und das ist mir ein großer Trost.“

Minna verschwand in ihrer geräuschlosen Weise, es kam mir aber so vor, als ob die Tassen, die sie eben hinaus trug, lebhaft gegen einander klirrten.

Die Kinder behütete sie mit fast mütterlicher Zärtlichkeit, die hingen mehr an Minna als an mir. Was Minna für Märchen und für Geschichten u erzählen wußte, das war geradezu reizend. Von der Gere, vom Däumling, vom Menschenfresser vom Robinson, vom Lederstrumpf... .

„Wo nur Minna alle die Geschichten her weiß?“ fragte ich eines Mittags meinen Mann.

Der zuckte die Achseln, aber mein Junge rief triumphirend: „Ohh, Minna weiß noch viele andere Geschichten, — sie hat ja ihren Kindern auch immer so nette Sachen vorzählt.“

„Halt doch Deinen voreiligen Mund,“ verwies ich den Bengel, „Du bist ja gar nicht gefragt worden, und wenn Du gefragt würdest, was könntest Du denn wissen! Minna hat doch keine Kinder.“

„Doch,“ beharrte der, „zwei Kinder hat sie, einen Jungen und ein Mädchen, ich habe ja das Bild gesehen, sie hat mir's Bild gezeigt...“

Wir mußten Beide lachen. „Ach, laß die Dummheit,“ sagte ich zu dem Jungen, „wer weiß, was Minna Dir für eine Photographie gezeigt hat.“

Das Mädchen entwickelte sich mehr und mehr zu einem Phänomen. Minna verkehrte nicht mit den übrigen dienstbaren Geistes im Hause, sie tratschte nicht, sie bändelte sogar mit der Portiersfrau nicht den leisesten Klatsch an. Zu mir war sie so zuvorkommend, wie dies noch kein Mädchen gewesen war. Nur meinem Manne ging sie gefühllos aus dem Wege. Das konnte ich ihr nun allerdings nicht verdenken, aber mit der Zeit wurde mir das etwas auffällig.

„Minna scheint großen Respekt vor Dir zu haben,“ forschte ich eines Tages meinen Mann aus, „sie macht immer einen großen Bogen um Dich. Ist Dir das nicht schon aufgefallen?“

„Ja, ich weiß nicht...“ sagte der so recht bedächtig, „diese Minna... die muß ich mal irgendwo und irgendwie gesehen haben, — aber ich kann mir den Kopf zerbrechen, — ich erinnere mich nicht mehr daran.“

Schließlich entdeckte ich noch eine merkwürdige Eigenschaft an Minna: sie hatte einen fast unhörbaren Schritt und Tritt, in ihren schwarzen Strümpfen flog sie à la Tribby über den Korridor. Als ich einmal das Wäschebind revidirte und neue Einkäufe anordnete, fühlte ich, daß mir Jemand zusah. Minna stand hinter mir, ich hatte nicht gehört, daß sie ins Zimmer getreten war. Als ein Einschreibebrief von meiner Mutter gekommen war, der mir die Zinsherabsetzung eines Hypothekensbriefes verkündigte und zugleich eine Ausfertigung der neuen Dokumente brachte, kam es mir so vor, als ob ich diese nicht allein lese; ich wandte mich um: Minna bückte sich plötzlich zur Erde und rollte den Teppich zusammen. Als ich am Geburtstage meines Töchterchens unsere Familien-Kassette hervorgeholt hatte, um in dieser das Geschenk einer Kathin zu bergen, spürte ich einen Luftzug: im Rahmen der Thür, die ganz geräuschlos geöffnet worden war, stand Minna... .

„Ich habe eine Bitte,“ gnädige Frau, sagte sie, indem sie einen liebevollen Blick über die Kassette schweifen ließ, „morgen kommt meine Cousine aus der Provinz. Das ist ein armes Mädchen, die möchte sich hier eine neue Stellung suchen. Würden Sie nicht die Freundlichkeit...?“

„Im Mädchengelaß wird's etwas eng hergehen,“ meinte ich.

„Ja, das schon,“ antwortete sie, und es schien mir, als ob wieder ein plötzlicher Schein von Noth das blaße Gesicht überdunkelte, „meine Cousine und ich sind zwar von früher her an das engste Zusammenleben gewohnt, — aber wenn Sie die Güte haben möchten...“

„Na ja, wenn's so sieht,“ ich war überaus gnädig gestimmt, „könnte man für Ihre Cousine ein Bett aufschlagen im Korridor, vielleicht gebe ich das Fremdenzimmer her, 's ist doch ein anständiges Mädchen?“

„Und ob,“ erklärte Minna ernsten Tones. „Sie sollen sie mal sehen, etwas größer wie ich, blaßes Gesicht, abschlondestes Haar, — sie war lange Jahre in Staatsbetrieben beschäftigt, sie war Mädchen bei einem Gefängnißbeamten in meiner Heimath.“

„Nun gut,“ entschied ich, „dann soll ein Bett im Fremdenzimmer aufgestellt werden. Lange Zeit wird sich Ihre Cousine doch nicht aufhalten?“

„Ach bewahre,“ antwortete Minna rasch, „sobald eine Stellung gefunden ist, tritt sie dieselbe an. Ich werde ihr schon behilflich sein, daß sie was Ordentliches findet.“

Am Abend kam die Cousine. Ich sah sie einmal flüchtig im Corridor, in welchem Minna vergessen hatte, die Gasflamme

zu ver-  
nung hat  
Wie darf  
bin seit  
wort auf  
i wollen  
ein Recht  
ist kurz.  
ge hörten  
Mannes,  
kam, um  
nten wir  
chbruder,  
den, der  
annt ist.  
sand und  
und mit  
en. Ich  
lichkeiten  
er stellte  
Antwort  
fehlt noch  
o enthüllt  
nicht ich  
laß mich  
mein Ge-  
habe ich  
iß Alles;  
egen das  
ist mein  
sich der  
ang Herr  
als ich  
ben und  
wir keine  
Ohren  
ums, als  
denn ich  
s Zeichen  
Antwort-  
n Namen  
verrätth,  
er, meine

angestrichen. Nun, hübsch war das Mädchen nicht: groß, starknackig, von fahler Gesichtsfarbe, auf der Stirn eine Narbe, es kam mir sogar so vor, als ob es Puder aufgelegt hätte. Ihre Stimme klang merkwürdig rau, — na, in einem feinen Hause würde die wohl nicht Stellung erhalten.

Meinem Mann erzählte ich, daß Minna Besuch bekommen habe. „Na weißt Du,“ meinte er und legte die Stirn in Falten, „Deine Minna gefällt mir gar nicht. Dieses Umhererschleichen von dem Frauenzimmer paßt mir nicht. Als ich heut Morgen das Geld wegschloß, das der Briefträger gebracht hatte, stand sie plötzlich hinter mir und kloßte in die Schublade, in welche ich die Geldstücke zu den übrigen legte. Am liebsten wäre es mir, sie wäre erst wieder zum Tempel hinaus.“

„Sooo,“ dehnte ich, „jetzt dünkst wohl Du an, die Dienstmädchen zu chikanieren. Wenn Du weiter nichts an Minna auszusagen hast, so ist dies herzlich wenig. Sie wird heut Morgen in Deinem Arbeitszimmer etwas zu thun gehabt haben, das ist doch sehr einfach.“

„Ach was, zu thun gehabt haben,“ brummte mein Mann, „mir paßt die ganze Galgenphysiognomie nicht. Wenn ich bloß wüßte, wo ich dies Weib schon gesehen hätte . . . Na, vielleicht fällt's mir über Nacht ein.“

Als ich am andern Morgen meinen Sohn hinaus schickte, damit ihn Minna für den Gang zur Schule zurechtmachen sollte, kam er nach einer Weile wieder und erklärte, Minna sei in der Küche nicht zu finden. „Dann wird sie in ihrer Stube sein,“ sagte ich und drehte mich auf die andere Seite, um noch ein Stündchen zu ruhen. Kaum war ich etwas eingenickt, als der Junge wiederkam, — noch immer im Nachtgewand: Minna sei auch in ihrer Stube nicht. „Sie wird im Fremdenzimmer sein, um ihre Cousine zu wecken,“ rief ich. Es verging eine Weile, dann kam der Junge wieder und meldete, beide Thüren zum Fremdenzimmer seien zugeschlössen, es brenne in der Küche noch kein Feuer und Minnas Reiseforb siehe auch nicht mehr im Korridor.

Ich stand gähmend auf, — nicht einmal meine Nachtruhe wurde mir gegönnt. Im Korridor sah's wüst und leer aus, an den Kleiderriegeln hingen nur einige Kinderjachen. In einer Ecke lag ein Bündel: eine Schürze, eine Taille, ein Frauenrock. Von Minna war nichts zu sehen und zu hören, ihr Korb war verschwunden, das Fremdenzimmer verschlossen. Ich klopfte aus Leibesträften, — Niemand öffnete! Erfüllt von bangen Ahnungen stehe ich ins Schlafzimmer und wecke ziemlich unsanft meinen Mann. „Minna ist verschwunden!“ rief ich ihm zu. „Dem Himmel sei Dank,“ seufzte er, „wir können froh sein, daß dieser unheimliche Drachen davongefrottet ist.“

„Aber es ist etwas nicht in Ordnung,“ lamentirte ich, „ihr Korb ist auch weg, am Kleiderriegel hängen weder Dein Rock, noch Dein Sommerpaletot, Dein Hut ist auch nicht mehr da.“

„Na nu,“ staunte mein Mann und war mit einem Satz aus dem Bett. Er nahm sich kaum zum Ankleiden Zeit, um sofort auf den „Kriegsschauplatz“ abzugehen. Mit dem zweiten Schlüssel wurde das Fremdenzimmer geöffnet, es war leer, — das aufgeschlagene Bett stand unberührt in der Ecke.

Im Speisezimmer stand die Thür des Büffets offen, — der Silberkasten war verschwunden.

Die Thür des Vertikow war nur angelehnt, — die Kassette war verschwunden! Das Schubfach in meines Mannes Schreibtisch war erbrochen, — das Geld war verschwunden.

„Dacht' ich es doch, daß dieses Frauenzimmer mit dem Spitzbubengesicht uns hineinlegen würde,“ knirschte mein Mann in Entrüstung. Dann fuhr er nach der Polizei. Nach zwei Stunden schickte er eine Rohrpokkarte, ich solle mich um 12 Uhr auf Zimmer 28 des Präsidiums einfinden. Dort wurde mir ein dickes Album vorgelegt. „Die Böhmer,“ sagte der eine Beamte, „Seite 21, Personalakten sind schon hier, ein Herr hat sie heut Morgen reklamirt.“ Auf Seite 21 wurde mir eine Photographie gezeigt: „Die Minna!“ rief ich unwillkürlich aus. Dann griff der Beamte nach einem andern Bande. „August Böhmer, Seite 40.“ Er schlägt das Album auf und zeigte auf die Photographie eines Mannes. „Minnas Cousine,“ entfuhr es mir unwillkürlich, — es war derselbe starknackige Oberkörper, das Mädchengesicht, die Narbe auf der Stirn.

„Stimmt,“ sagte der Beamte, „das ist ein nettes Mädchen. Er ist vorgestern erst aus dem Zuchtthaus entlassen worden und

hat gleich wieder einen guten Fang gemacht. Ausbalduwert hat das seine Frau, — na, das ist eine Gerissene . . . Wissen nicht ich bloß, wo sie die beiden Kinder untergebracht hat . . .“

„Jetzt weiß ich ganz genau, wo ich dieses unverdächtige Gesicht gesehen habe,“ sagte Abends mein Mann, „als ich das letzte Mal Geschworener war, haben wir auf ihre Aussage hin den Angeklagten freigesprochen. Wir wollten ihr zuerst nicht so recht glauben, aber sie hatte ihre Aussage beides . . . Wie man sich täuschen kann.“

„Ja, wie man sich täuschen kann,“ schluchzte ich und weinte dem Silberzeug, der Kassette und dem Gelbe einen Niagara-fall von Thränen nach.

### Allerlei.

**35 Jahre lang verschollen.** Fast genau vor 35 Jahren, Ende September des Jahres 1862, verließ der damals in Alt-Billau wohnhafte Schiffszimmermann Gablowski, nachdem er sich drei Jahre vorher verheiratet hatte, seine Vaterstadt, um unter Zurücklassung seiner jungen Ehefrau und seiner beiden Kinder, von denen das jüngste, ein Sohn, in dem zarten Alter von zwei Monaten stand, heimlich in die weite Welt zu gehen. Obwohl die Seinen in den dürftigsten Verhältnissen zurückgelassen waren, ließ der liebevolle Vater und Gatte niemals eine Nachricht oder ein Lebenszeichen von sich nach Hause gelangen. Die treulos im Stich Gelassenen glaubten, daß ihr Ernährer im fernem Auslande seinen Tod gefunden habe, da trotz aller öffentlichen Bekanntmachungen in den Zeitungen der Verschollene sich nicht meldete, selbst als auf Antrag der verlassenen Ehefrau die gerichtliche Todeserklärung gegen Gablowski ausgesprochen worden war. Kürzlich erhielt die verlassene Familie von einem ihr unbekanntem Herrn Besuch, welcher derselben Mittheilungen über den Todtgeglaubten machen konnte, Mittheilungen, durch welche die Familie aufs Angenehmste überrascht wurde; denn der Herr war nicht nur in der Lage, im Auftrage des für verschollen Erachteten ihr den Betrag von 1000 Mk. einzubändigen, sondern er konnte auch berichten, daß es dem in Hongkong (China) weilenden Gatten und Vater recht gut gehe, da derselbe, nach vielen widrigen Schicksalen als Kapitän eines Passagierdampfers mit einem Jahresgehalt von 2000 Dollars seit längerer Zeit angestellt ist. Gleichzeitig überbrachte der fremde Herr Briefe von dem Wiedergefundenen, in denen derselbe seine Angehörigen um Verzeihung für seine Lieb- und Treulosigkeit bat und erklärte, daß er an seinen Kindern und an seiner Gattin wieder gut machen wolle, was er an ihnen gesündigt. Daß der Wiederaufgetretene es mit seinem Vorhaben ernst zu meinen scheint, dürfte daraus hervorgehen, daß dieser Tage wiederum ein über eine größere Summe lautender Check eingetroffen ist. Bemerk sei noch, daß keiner der Ehegatten sich während der 35 Jahre wieder verheiratet hat.

**Die Hochzeitspforte.** In neuen Rathhaus zu Hamburg ist auch ein Raum errichtet worden zur Vornahme ehelicher Trauungen. Dieser Theil des Rathhauses erregt erklärlicherweise namentlich bei den Damen, verheiratheten sowohl wie unverheiratheten, größtes Interesse, denn der tragliche Raum hat gleich der zu ihm führenden Pforte eine ganz eigenartige, von Künstlerhand geschaffene Ausstattung erfahren. In den Nischen des Eingangs stehen die Statuen Adams und Coas als Veranschaulichung des Beginns des Menschengeschlechts, und der Apfel, den das Weib dem Manne reicht, ist das Symbol dafür, daß ewig bleiben wird, was von allem Anfang war: die gewissen Schwächen des Erdenmenschen. Doch sehen wir weiter: Ueber den Säulen, welche den oberen Theil des mit reicher Renaissance-Verzierung geschmückten Portals tragen, erblickt man zu beiden Seiten die steinernen Kopfbilder von König Hloubart und Kanthippe, während zwischen ihnen ein Schild sich befindet, das später einem geeigneten Spruch zum Träger dienen dürfte. Etwas höher ist sinnvoll die Gestalt Eynens mit der Liebesfacel angebracht; vom obersten Plagchen des Portals aber blicken zwei fröhlich schnäbelnde Tauben herab. Was den Raum nun selbst betrifft, zu dem die Pforte führt, so sei hier nur gesagt, daß er unter Anderem eine prächtige malerische Darstellung aller wichtigen Momente des menschlichen Lebens von der Wiege bis zum Grabe enthält und auch im Uebrigen eine würdig-schöne Ausstattung erfahren hat.

**Ein kleiner Irrthum.** Eine komische Scene trug sich auf dem Bahnhofs in Rattowitz zu. Mit dem Zuge aus Sosnowice kam eine junge Dame, anscheinend eine Polin, an, welche, als sie kaum die Fahrbahn überblickt hatte, von einem älteren Herrn begrüßt und, ehe es die Dame verhindern konnte, in die Arme geschlossen und herzlich abgeküßt wurde. Als die Prozedur beendet war, überzeigte sich der Herr, daß er — einen Irrthum begangen hatte, denn seine Nichte, die er erwartete, hatte um diese Zeit eben erst die Bahnbarrriere verlassen. Die irrtümlich geküßte Dame war gemüthlich genug, das Versehen zu entschuldigen, und auch die echte Nichte nahm den Irrthum nicht krumm. Eine Aehnlichkeit zwischen Beiden konnte allerdings keiner der Umstehenden herausfinden.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walter Gebensleben. Konationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale). Leipzigerstr. 87.

23  
16J  
Autorit  
M  
gefauer  
zweifell  
birgt C  
vermöge  
„laßt  
blick w  
Kind,  
Du en  
den wi  
Dinge  
wollen  
gehen,  
vor de  
ist es  
Trepp  
Amerit  
Z  
Trepp  
„  
bekomm  
wenn  
Willen  
E  
laut  
nicht  
zweite  
„  
Senn  
los, de  
die Be  
feuer,  
M  
Molas  
Der S  
dieser  
gewah  
Smith  
um d  
und gl  
Molas  
erzieh